Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Gottfried Less

Neues Andachtsbuch für Kinder : nebst einer Sammlung erbaulicher Gesänge zum Gebrauch für Schulen

Schwerin und Wismar: im Verlage der Bödnerschen Buchhandlung, 1798

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1681044579/phys_0001
DFG

F. m. 3698.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0002
DFG

Neues

Andachtsbuch

für Kinder

nebst einer

Sammlung erbaulicher Gesänge

zum

Gebrauch für Schulen,

herausgegeben

von

M. G. Leß.

Schwerin und Wismar,
im Verlage der Bödnerschen Buchhandlung,
1798.

F. m - 3698.

Fürchte Gott und halte seine Gebote, denn das gehöret allen Menschen (und also auch der Jugend) zu. Salomo. Predig. 12. 13.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0006
DFG

Den

sämtlichen Hochangesehenen und Ehrwürdigen

Herren Bürgern

der

Königl. Schwedischpommerschen Städte

Stralsund, Greifswald, Wolgast und Barth,

und derselben

vornehmsten bürgerlichen Collegien

den Herren

Worthaltern, Quäsitoren, Achtmännern und Hundertmännern,

Meinen Hochgeneigten Gönnern zum Theil Wohlthätern, insgesamt aber Freunden und Brüdern in Christo!

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0007
DFG

Hochedelgebohrne, Hochgelahrte,
Hoch- und Wohledle Herren Worthalter, Altermänner, Achtmänner, Quäsitoren und Hundertmänner,

Sehr Ehrwürdige Hochgeneigte Herren Bürger und Herren der vornehmsten bürgerlichen Collegien!

Der Christ kann in dieser Welt nie Gutes genug thun, — am allerwenigsten dem, der ihn geliebet hat bis in den Tod, — um welcher Liebe willen Er der Erde und

der Himmel und aller Ewigkeiten Lobgesang worden ist, — also halte auch ich mich dafür, daß ich Ihm nie genug Gutes thun, Ihm nie genug Liebe opfern kann, — ich, unter allen Knechten Jesu Christi der Geringste, der aber doch viel Barmherzigkeit von Ihm empfangen hat. — Auch das heißt Gutes gethan, wenn wir uns um Seinetwillen von der Welt können zurücksetzen lassen, wenn wir uns selbst aus Liebe gegen Ihn dem Weltgetümmel zu entziehen suchen, uns manches Zeitliche um Seinetwillen entbrechen, (Matth. 25.) ja wenn wir es selbst endlich so weit gebracht haben, daß wir uns lieber zu dem Geringen halten, als zu dem, was hoch ist auf Erden,

weil auch unser Herr sich selbst für uns erniedrigt hat. (Phil. 2, 8.) Für eine solche Liebe gegen Ihn fand der Herr in dieser Welt nicht Belohnungen genug. Darum verhieß er sie uns für jenes Leben. Je mehr wir nun recht absichtlich Ihm — gethan haben; desto größer werden einst unsre Belohnungen seyn. Das setzt Liebe, — Liebe aber setzt Glauben voraus.

Dieß haben wir, sowohl der große Herr und Freund Jesu, der mir zum Druck dieses Büchleins mit gnädiger Unterstützung an die Hand gegangen ist, als auch ich, der Verfaßer und Herausgeber desselben, zu Herzen genommen, und sind von Liebe gedrungen worden, unsern aller-

theuresten Erlöser in diesem Büchlein Ihren lieben Kindern vorzupreisen und ihnen eine Anleitung zu geben, wie sie Ihn, Selbst anrufen lernen sollen. Er selbst der Herr sagte zweymahl hintereinander: „Alles was „Ihr bitten werdet in meinem Namen, „das will ich thun." Also hört Er Alles, was wir bitten und kann auch alles thun. Joh. 14, 13. 14.

Da ich nun nirgends in der Welt, so viele Länder und Städte ich auch durchreiset bin, edlere und wohlthätigere Bürger gefunden habe, als unter Ihnen, und Vielen unter Ihnen Dank schuldig bin, so finde ich keine beßere Gelegenheit, Ihnen denselben lauter zu bezeigen, als wenn ich die-

ses Andachtsbuch für Schulen hiermit Ihnen, Ihrem Patrocinio, und Ihrem geneigten Wohlwollen zu weiterer Förderung des Guten gehorsamst dedizire, widme und weyhe. Laßen Sie es nun von der Jugend gebrauchen. Es gründet sich auf Gottes Wort! Aber haben wir denn ein Wort Gottes? Diese Frage habe ich im Anhange kürzlich beantwortet.

Die letzten Worte dieses Anhangs sind laute Bitte, viel dringender als eine Bitte um Verbeßerung zeitlicher Umstände, die ein Mann mit einer großen Familie wohl nöthig hätte, der freywillig am Wohl Ihrer Jugend arbeitet. Beurthei-

len Sie mich in Liebe. Der Herr ist Zeuge, daß ich für Sie und diese gute Stadt fleißig bete und mit größter Hochachtung gegen einen Jeden von Ihnen insbesondre mich aufrichtigst nennen kann

Ew. Hochedelgebohrnen Hoch- und Wohledel.

Stralsund,
den 1 Febr. 1797.

gehorsamster
und bereitwilligster Diener
M. Gottfried Leß,
vormahls Prediger in Nordamerika.

Vorerinnerung.

Es ist allerdings sehr große Schuldigkeit, theils in Hinsicht der fortsteigenden Kenntnisse und des guten Geschmacks mit seinen Zeitgenossen fortzugehen, theils auch in Absicht alles desjenigen, was irgend unschädlich ist, den Mittelweg zwischen dem Alten und Neuen zu wählen. Dieß ist Pflicht nicht nur jedes Lehrers, sondern auch jedes Christen. Und wir thun letzteres auch, indem wir in dieses Andachtsbuch wirklich lauter neue Lieder aufgenommen haben, und die uns anvertraute Jugend ohne Verlust sowohl unsrer als ihrer Seligkeit, schon von früh an mit demjenigen guten Geschmacke bekannt zu machen, und sie daran zu gewöhnen suchen, der in Absicht des öffentlichen Gesanges in Deutschland nunmehr der Herrschende geworden ist. Freylich ist ein in diesem neuen Geschmacke verfertigter Gesang ganz und gar wider den Geschmack desjenigen, der sich an die

alten Lieder von Jugend auf gewöhnt hat. Aber daraus siehet man, daß es eben darauf ankommt, daß man ihrer von Jugend auf gewohnt ist. Aber das ist nicht zu verlangen, kann auch mit gutem Gewissen weder von uns, noch von irgend einem Christen geschehen, mit seinen Zeitgenossen zum Unglauben fortzugehen. Es giebt einen Betrug der Vernunft Coloß. 2, 4 und 8. aber nie einen Betrug des christlichen Glaubens, nie einen Betrug der Lehre Jesu und seiner Apostel. Wir sind nicht gesonnen, letztere, die wir haben und bis in den Tod bekennen, mit jenem zu vertauschen. So giebt es auch noch Aeltern, die ihre lieben Kinder nicht wollen zum Unglauben verführen lassen. Ich selbst habe deren eine gute Anzahl in meiner Bürgererziehungsanstalt. Ich bezeuge also ihnen hiemit, und getraue mir, es vor dem Richterstuhle Jesu Christi zu verantworten, daß dieses Büchlein nicht wider Gottes Wort, sondern mit demselben übereinstimmend sey. Ich werde es von meinen Schülern und Kindern gebrauchen lassen. Ich weiß zwar wohl, daß Gebete aus dem Buche gelesen, lange nicht das sind, was Gebete aus dem Herzen sind. Aber um

deswillen kann ich den Abdruck derselben nicht unterlassen, sonst müßte man alle Gesangbücher verwerfen, welche Gebetlieder enthalten, die ja doch eben nichts Anders, als Gebetsvorschriften sind. Ich habe manche Erfahrung gemacht. In meiner Jugend hielten meine Lehrer auf meiner Schule, wenn sie früh in die Classe kamen, ein Gebet laut aus dem Herzen. Der Eine brummte es vor sich hin und wir verstunden nur halbe Worte, also nichts. Der Andre hielt ein memorirtes Morgengebet mit dem schönsten Ausdruck und Anstande. Und was thaten wir 60 bis 70 Schüler dabey? Wir staunten ihn an und bewunderten ihn. Wir selbst aber beteten doch nicht mit, denn wir konnten sein Gebet nicht. Hätte ich nicht aus dem Buche und aus dem Herzen beten können, so hätte ich meine ganzen Schuljahre über kein Gebet gebetet. Aber durch die Gebete und Lieder aus dem Gesangbuche und aus den Psalmen Davids, so wie überhaupt durch unaufhörliches Bibellesen habe ich nach und nach in meiner Jugend unter göttlichem Beystande aus dem Herzen beten lernen. Da Kinder nicht immer ein großes Gesangbuch mit in die Erziehungsanstalt nehmen können,

so finden sie hier eine kleine Sammlung von Liedern dabey, welche aus der Sammlung derjenigen Lieder genommen ist, welche die studierende Jugend in Leipzig gebraucht. Ich habe nur einige Morgen- und Abendlieder dazu verfertigt, und zwar folgende:

Mein Gott! dich preiset meine Seel ꝛc.
Gott, mein Gott! ein neuer Tag ꝛc.
So oft am Morgen ich erwach ꝛc.
Ruhig floh die Nacht vorbey ꝛc.
Hingeflohen ist schon wieder ꝛc.

Ist übrigens irgend etwas der Jugend in diesem Büchlein nicht sogleich verständlich, so mache ich es durch mündlichen Unterricht deutlich. So hoffe ich, daß es zur Ausbreitung der Ehre des Namens Jesu Christi und zum Nutzen der lieben Jugend gereichen möge!

Stralsund, 1797.

Der Herausgeber.

Morgengebet am Montage.

Vater Unser, der Du bist im Himmel, geheiliget werde Dein Name.

Getreuer Gott und Vater! Wir loben und preisen beym Anfange des ersten Arbeitstages in dieser Woche Deinen großen Namen, und bringen Dir Preiß, Anbetung und Bitte. Wir ruheten in der vergangenen Nacht so sanft, und fühlen nun unsere Kräfte zu neuer Arbeit gestärkt. Wir sehen uns heute wieder in der Welt, die so voll Deiner Güte, aber auch so voll Sünde ist. Du bist unser Vater, wir Deine Kinder, und weil wir Kinder sind, nach den Ausspruchen der Apostel, so sind wir auch Erben Gottes und Miterben Christi. Mit kindlichem Vertrauen trennen wir uns also beym Anfange dieser Woche von der sündigen Welt, und werfen uns Dir in Deine Arme. Du, gütiger Vater! kannst uns, Deine Kinder, hier nicht in der Irre gehen lassen. Du wohnest im Himmel.

Du siehest uns jeden Augenblick. Du siehest es, wo wir fehlen, wo uns die Welt irre führen und von Dir abwendig machen will. Wir hingegen sind noch in der Welt. Unsre Einsicht ist gering, unsre Erfahrung arm. Wir kennen die Gefahren nicht alle, die in der Welt sind, und in der Wahrheit sind wir noch nicht fest. Aber wir sehnen uns nach der Wahrheit. Wir wollen Deine lieben Kinder bleiben. Das Erbtheil, das Du uns aufgehoben hast, wünschen wir zu erlangen. Heilige uns dahero in Deiner Wahrheit. Bewahre uns vor Irrthum. Erinnere uns immer durch Deinen heiligen Geist daran, daß wer anders lehret und lebet, als das Wort Gottes lehret, Deinen Namen entheiliget. Gedenke immer o Jesu! der Du zur Rechten Deines Vaters sitzest, daß wir noch in der Welt sind, — Du im ewigen Triumph der Freude, — wir noch im Kampfe. — Ach gieb, daß wir, dem Weltsinn entrissen, Dir nur allein zu gefallen suchen. Wir streben Dir nach. Hilf uns, und schenke uns dazu Kraft Gottes. Segne jede unsrer Bemühungen und Arbeiten. Segne Aeltern und Lehrer. Sey mit der Obrigkeit. Mache uns Alles, was wir lernen, leicht.

Laß uns nichts Böses hören und sehen. Schütze uns vor Uebel und Unglück.

Dir zu gefallen, sey mein Zweck,
Bey allem, was ich thue!
So wall ich sicher meinen Weg,
Und mit Gewissensruhe.
Wer, Heiligster! nicht Dir gefällt,
Was nützet dem die ganze Welt
Mit allen ihren Schätzen!

Morgenlied.

Melod. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Die neue Woche geht nun an,
Und ist schon eingetreten!
Wach auf, mein Herz! und denke dran,
Daß du zu Gott sollst beten!
Und Ihm dabey für Seine Treu
Mit Danken und mit Singen
Ein Morgenopfer bringen.

Viel hundert Wochen hab ich schon
Im Leben angefangen,
Und keine noch ist je davon
Verlebet und vergangen,
In welcher nicht ein Gnadenlicht
Von Gott mich angeblicket,
Und tausend Guts geschicket.

Die Noth und Leiden dieser Zeit,
Die uns auch hier begegnet,
Hat Er durch viel Zufriedenheit
Gemildert und gesegnet,
So, daß Er nie in Angst und Müh
Mich trostlos lassen stehen,
Noch drinnen untergehen.

Ach! fallen mir die Sünden ein,
Was wird in so viel Wochen
Für Schuld nicht aufgelaufen seyn!
Jedoch, was ich verbrochen,
Hat Er dabey auf Buß und Reu
In Christo mir verziehen
Und alle Huld verliehen.

Nun treuer Gott! ich danke Dir,
Ich danke Dir von Herzen,
Zwar meine Schwachheit machet mir
Bekümmerniß und Schmerzen,
Daß meine Pflicht Dich also nicht
Kann loben, als ich sollte,
Und ich doch gerne wollte.

Jedoch in Christo wirst Du Dir
Es wohlgefallen lassen.
In Christo will ich ferner mir
Die gute Hoffnung fassen,
Daß Du mich wirst, mein Lebensfürst!
Bey allen meinen Werken
In dieser Woche starken!

Mein Ein- und Ausgang sey beglückt
An Seel- und Leibessegen,
Gieb, daß uns Deine Gnad erquickt
Auf allen unsern Wegen.
Denn Dir allein, soll Alles seyn,
Was wir uns zum Ergötzen
Zeitlebens werden setzen.

Wohlan, so mags gleich wunderlich
In dieser Woche gehen.
Es kann doch anders nicht um mich
Als gut und heilsam stehen.
Denn, was Gott fügt, wird mich vergnügt
Bey allen meinen Sachen
Und endlich selig machen.

Morgengebet am Dienstage.

Dein Reich komme zu uns.

Allgütiger Gott! Auch diesen Tag hast Du uns wieder erleben lassen. Unser Herz und Mund vereinigt sich, Dir an diesem Morgen ein neues Lobopfer zu bringen. Du hast ein ewiges Reich. Dein eingebohrner Sohn, Jesus Christus, den Du zum König über alle Kö-

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0023
DFG

nige eingesetzt, und dem Du alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben hast, ist unser König und Herr. Das Reich der Natur, der Gnade und der Herrlichkeit steht für uns offen. Ich bin schon in der Taufe zum Erben dieses Reichs ernannt. Schenke uns nun, was wir in dieser Welt, als Bürger desselben, bedürfen. Laß das Reich der Natur meinen Aeltern, Vorgesetzten, meinen Lehrern und mir mit allen seinen Gütern offen stehen, daß es uns unser Brod und Nahrung und Kleidung täglich gewähre. Was wir darin arbeiten, dazu gieb Du Deinen Segen, daß es wohlgerathe, und zum Nutzen des Nächsten gereiche. Ohne Dich, Herr! können wir nichts Glückliches thun, wirke also Du Selbst in uns, durch uns und mit uns. Eben so reichlich gewähre uns auch die Güter Deines Gnadenreichs, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit vor Gott, Frieden mit Gott und mit den Menschen, die Heiligung, die tägliche Aufhellung meines Verstandes und die Besserung meines Willens. Thue Alles durch Deinen Geist an uns, daß wir das ewige Leben erlangen. Denn wir sind auch berufen zu Bürgern des Reichs der ewigen Herrlichkeit. Das

bin ich schon im Glauben so gewiß, als gewiß Jesus Christus für uns gestorben ist, und ich seinem Bilde ähnlich zu werden suche. Der heutige Tag sey mir nun gegeben, mich dieses Berufs zu freuen. Hebe mich und uns alle immer mehr zu Dir empor, daß wir einst bey Jesu Christo seyn können in Ewigkeit. Amen!

Morgenlied.

Melod. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

Mein Gott! Dich preiset meine Seel,
Sobald die Nacht vergehet.
Du hüteteſt in Israel,
Dein Name werd' erhöhet!
Aus meinem Auge floh der Schlaf
O guter Herr! was Gutes schaff
Durch mich in Deinem Reiche.

Wenns Tag ist, muß man munter seyn,
Und sich zur Arbeit wenden;
Zur Arbeit, stimmet Alles ein,
Und schaut nach Deinen Händen;
Daß Du doch gebeſt spat und früh
Voll Glück und Segen, ohne Müh,
Was wir zum Leben brauchen.

Mit Dir muß man vom Bett aufstehn,
Um Dir allein zu leben!
Mit Dir muß man zur Arbeit gehn,
Um, Herr! Dich zu erheben!
Laß uns das Gute immer freun,
Und keine Stunde müssig seyn,
Auch oft an Dich gedenken!

Wo Gutes auszurichten sey,
Das zeig auf unsern Wegen,
Und steh, o Jesu! dann dabey
Mit Glück und allem Segen;
Denn, ein Geschäft, von Deiner Hand
Gesegnet, glückt im Vaterland
Und mindert unsre Thränen.

Mach bey der Arbeit uns bereit
Zum Leben Gott gefällig.
Vermindre unsrer Brüder Leid,
Und mach' uns recht gesellig,
Mit Menschen liebreich umzugehn,
Mit Ihnen, Herr! Dein Heil zu sehn,
Wann Du wirst wiederkommen.

Den Glauben, Herr! erhalt in mir,
Er sey mir Kraft und Stärke!
Er sey zur Demuth meine Zier
Und Licht zum guten Werke!
Je mehr ich glaub' und Dir vertrau,
Je mehr ich Deine Hülfe schau
Zu meinem Heile. Amen!

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0026
DFG

Morgengebet an der Mittwoche.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Mit dieser Bitte treten heute an diesem frühen Morgen Deine erlößten Kinder, o Gott! vor Dein heiliges Angesicht, loben und danken Deinen heiligen und großen Namen, daß Du uns das Tageslicht wieder zu sehen vergönnest. Wir sind nicht von uns selber, sondern nach Deinem Willen geschaffen. Dein Wille will es, daß wir heute noch leben. Von Deinem Willen nur hängt die Zahl aller meiner Tage ab, die noch werden sollen. Beschlossen hattest Du ihre Zahl, ehe Du mich schufst. Denn Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, da waren schon alle meine Tage auf Dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, — da schon, als noch keiner da war! O wie tröstet mich das! Dein Wille, o Vater! ist doch der beßte. Du hast mich nun in diese

Welt gebracht. Du willst auch nun gewiß etwas durch mich in der Welt ausrichten. — Ach, aber ich bin zu Ausrichtung des Guten so unwissend und so träge. Mein Wille widerstrebt, ich soll aber nur wollen, was Du willst. Darum bitte ich Dich von ganzem Herzen, lehre mich Deinen Willen, o Vater! schon in meiner Jugend recht erkennen, über alles schätzen und lieben. Unglücklich wirds mir überall gehen, wo ich selber will. Deinen Willen, o Vater! hast Du uns durch Deinen Sohn bekannt gemacht, den will ich lernen, lieben und thun. In allen Himmeln geschiehet dein Wille. Der Wille Jesu Christi geschehe auch heute auf Erden, von allen Menschen und Christen, und auch von mir. Ich will nichts seyn, sey Du mir Alles. Ich kann nichts seyn, denn ich bin so arm und schwach. Ich selber kann mich nicht führen. Will ich mich führen, so verführe ich mich. Darum lasse ich mich Dir! Hast Du doch gesagt: Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst. An das Wort halte ich mich. Wie Du nun willst, so geschehe mir allezeit, so geschehe meinen Aeltern, Geschwistern, Lehrern, Verwandten und Freunden

den und allen Frommen. Sey heute mit uns Allen und segne uns mit irrdischen und himmlischen Gütern durch Jesum Christum, Amen!

Morgenlied.

Melod. Jesus, meine Zuversicht, ꝛc.

Gott, mein Gott! ein neuer Tag
Kommt aus Deinem Willen wieder.
Munter, fröhlich nun und wach
Singt die ganze Schöpfung Lieder.
Auch mit diesem Lobgesang
Singt Dir meine Seele Dank.

O, wer weiß, wie viel Gefahr,
Als wir schliefen, uns bedrohte, —
Und wie nah der Odem war
Zum Verlöschen, ja zum Tode!
Ja, wer weiß, ob Raub und Brand
Nicht von Dir sind abgewandt.

Ehre sey Dir, großer Gott!
Preiß sey Deinem Vaternamen!
Sonne, Mond und Morgenroth
Und die ganze Welt sprech Amen!
Meine ganze Lebenszeit
Lobt Dich und die Ewigkeit.

Deinen Willen laß geschehn
Heut im Himmel und auf Erden!
Diesen Willen zu verstehn
Laß mich immer weiser werden;
Lern ich ihn, so segn' ich mich;
Thu ich ihn, so preis' ich Dich!

Wie Du willst, so mags geschehn
Mir in meinem ganzen Leben.
Nimmer will ich widerstehn,
Immer Dir die Ehre geben!
Du bist Herr, ich nur der Knecht,
Du gerecht, ich ungerecht.

Wie Du willst, so will ich thun,
Denken, leben, dulden, leiden.
Laß nur immer auf mir ruhn
Deinen Geist, den Geist der Freuden.
Segne, Herr! mit Deiner Hand
Mich und auch mein Vaterland.

Was ich denke, rede, thu,
Laß mir heut' zum Glück gereichen!
Schau mit Wohlgefallen zu
Auf mein Leben! Laß entweichen
Von der Sünd und Thorheit mich,
Ewig, ewig preis' ich Dich.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0030
DFG

Morgengebet am Donnerstage.

Unser täglich Brod gieb uns heute.

Herr, frühe wolleſt Du meine Stimme hören, und meine Morgenſtunden ſegnen. Sie ſind mir immer recht angenehme Stunden. Da gehe ich, o mein Gott! mit Dir um, da denk ich an Dich, da red' ich zu Dir, da empfehle ich mich Dir, da iſt mein Herz ſo froh in Dir, und da hab' ich einen neuen Beweis erhalten, daß Du an mich denkſt, indem Du Deine Sonne mir wieder ſcheinen läſſeſt. Neue Güte iſt da über mir aufgegangen, neue Gnade mir geſchenkt, neue Kräfte mir verliehen, und mein täglich Brod von Deiner Hand mir gewiß ſchon beſtellt. Da leſe ich in Deinem Worte oder werde unterrichtet, wie ich wandeln und meinen Gang in der Welt richten ſolle. Da ſing ich Dir Loblieder, daß Du in der verwichnen Nacht uns ſo väterlich beſchirmet haſt, daß kein Unglück zu unſern Wohnungen ſich nahen konnte.

O du lieber Herr! welch ein großer Wohlthäter bist Du! Zu Dir kann man in jeder Art von Anliegen seine Zuflucht nehmen. Laß mich nun auch heute vor Dir ein recht wohlgefälliges Leben führen. Laß meine Aeltern, Lehrer, Geschwister, Verwandten und Freunde, und die Dich lieben, nicht aus Deinen Augen. Wo wir stehen, gehen und arbeiten, da stehe uns bey, nach Deiner Verheissung. Wir bedürfen in der Welt so manches zum Leben, zur Nahrung und Kleidung. Auch ist Dir nicht unbekannt, wie schwer es in dieser Welt sehr Vielen wird, ihr Brod und Auskommen gehörig zu verdienen. Du, der Allwissende, kennest die Welt. Um desto dringender ist unser Flehen im Namen Jesu Christi: Gieb uns heute unser täglich Brod. Zeige unsern Aeltern und Allen, die mit eigenen Händen arbeiten und ihr Brod für sich und die Ihrigen zu schaffen haben, Wege und Mittel zu ihrem Erwerb, damit es uns unter Deinem Regimente und Regierung wohlergehe! Segne die Obrigkeit in allen ihren Beschlüssen, Urtheilen und Vertheidigungen des Rechts, hilf ihr uns den Schutz zu allen Zeiten geben, den wir bedürfen; segne sie abson-

derlich für alle und jede Wohlthat an ihren Unterthanen mit zeitlicher und ewiger Ehre. Wer um Brod bittet, den erhöre o Vater! dem gieb es heute um Jesu Christi willen. Amen.

Morgenlied.

Melod. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Vergiß mein nicht! Du, der die Blume:
Vergißmeinnicht so schön geschmückt;
Ich seh, wie sie zu Deinem Ruhme
Mit hellen Farben nach mir blickt.
Ich sehs, und meine Seele spricht:
Vergiß, o Gott! vergiß mein nicht!

Vergiß mein nicht! mein Vater höre!
Vergiß mein nicht, ich denk an Dich!
Dazu erzog mich Deine Lehre;
Verdien ichs? Nein! Du dachtst an mich,
Eh Du den Weltgrund eingesenkt,
Eh Du die Erd an nichts gehängt.

Vergiß mein nicht! mich schrieb Dein Finger
Mit Namen in Dein Lebensbuch;
Da machtʼst Du mich zu Deinem Jünger
Und nahmst von mir den Todesfluch;
Messias machte mich gerecht
Und Du schenkst mir das Kindesrecht.

Vergiß mein nicht! Du Gott der Güte
Mich, der ich kindlich zu Dir fleh!
Der ich mit heiterem Gemüthe
Recht froh aus meinem Bette geh,
Und durch das Drangsal dieser Zeit
Hineile nach der Ewigkeit.

Vergiß mein nicht, laß meinen Glauben
Fest, wie den Fels im Meere stehn.
Laß keinen Zweifel ihn mir rauben,
Laß mich durch ihn hinüber sehn,
Wo ich Dich schau in vollem Licht
Von Angesicht zu Angesicht.

Vergiß mein nicht in bangen Stunden
Und siehe auf mein Leid herab.
In kurzer Zeit ists überwunden
Und dann deckt mich ein stilles Grab.
Dann ruh ich in der Erde Schooß
Und schlummre sanft und sorgenlos.

Vergiß mein nicht! doch meine Sünden
Vergiß! — gedenke ihrer nie!
Daß meine Schuld, wie vor den Winden
Die Wolke und der Nebel flieh!
Wird keiner Missethat gedacht,
So sprech ich froh: Es ist vollbracht.

Vergiß mein nicht, wenn um mein Bette
Einst, die mich lieben, trauernd stehn!
Erhör sie, wenn sie im Gebete
Um Lindrung meiner Leiden flehn!
Wenn Muth und Trost mir einst gebricht,
O Jesu! dann vergiß mein nicht!

Vergiß mein nicht, wenn tiefer Schlummer
Mein ausgeweintes Auge drückt;
Und wenn einst ungestöhrt vom Kummer,
Mein Geist ins beßre Leben blickt,
Dann führe mich von Sünden rein
Zu jenen selgen Freuden ein.

Vergiß mein nicht, nach diesem Leben;
Denk meiner, wenn ich nicht mehr bin!
Laß Wonn und Freude mich umgeben,
Führ mich zu bessern Welten hin,
Wo Leid und Angst mich nicht mehr stöhrt;
Wo Quaal und jede Noth aufhört.

Morgengebet am Freytage.

Und vergieb uns unsre Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Getreuer Heiland! so lange ich lebe, soll der Morgen an diesem Tage dazu bestimmt seyn, mich meiner Erlösung durch Dein Leiden und Tod zu erinnern, und mit Freude und lebendiger Hoffnung auf jenen Morgen hinzuschauen, an welchem ich wieder auferstehen, und um Deiner Erlösung willen zu Deiner Herrlichkeit eingehen werde. Täglich sündige ich, und thue wider Deine Gebote, in Gedanken, Worten und Werken. Täglich wird die Schuld immer größer. Ach, wie freue ich mich heute an diesem Morgen, daß Du das Elend und die Niedrigkeit der Deinen, in welcher wir als Abtrün-

nige von Dir uns befanden, nicht angesehen hast, sondern Du hast uns den Weg zur Seligkeit in Deinem Worte gelehret, hast, was zu erwerben war, uns erworben, und schenkst Alles, was zur Erlangung des ewigen Lebens dient. Ich demüthige mich mit meinem Herzen vor Deiner heiligen Liebe, und bringe Dir Anbetung und Dank. Ich kann nun im Glauben gewisse Erhörung hoffen, wenn ich an Dich denke, und bete: Vergieb uns unsre Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern. Ich habe schon Proben Deiner Liebe in Deinem Leiden und Tode empfangen. Fahre nun auch damit fort, und reinige ganz den Reben an Dir, daß er gute Früchte bringet. Mache auch mich durch Deinen Geist liebreich, duldsam und gern vergebend. Laß mich an andern üben, was Du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen Jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelschein, und wie Du mir erwiesen, aus reiner Lieb' allein. Laß diesen Tag von Dir in allen unsern Verrichtungen gesegnet seyn. Segne, was wir Gutes denken, segne, was wir Gutes lernen. Unser Leben auf der Welt ist Gottes Erziehungsanstalt. Laß uns darin im-

mer weiser und frömmer werden. Entferne uns von der Schmach. Laß uns nicht zu Schanden werden, denn Du hast am Kreuze schon unsre Schmach getragen. Setze uns lieber zu Ehren. Du hast uns verheißen: Du wolleſt uns nicht verlaſſen, noch verſäumen. Verſäume unſrer keinen Augenblick, verlaß uns in keiner Stunde. Laß uns heute und immer, mit unſern Aeltern, Lehrern, Verwandten und Freunden und mit allen Chriſten, als Deine Begnadigte, als Deine Lieblinge vor Dir gutes Muths und froh wandeln, und Deine Geſegneten verbleiben.

Ich preiſe Dich, erforſche mich,
Und ſiehe, wie ichs meyne!
Ja Du ſiehſts, wenn ich ſtill
Meinen Dank Dir weine.
Vergeß ich, Jeſus Chriſtus! Dein,
So werde mein in Ewigkeit vergeſſen!
Herr! Vergiß Du nimmer mein,
Ewig laß mich Deine Lieb' ermeſſen. Amen.

Morgenlied.

Melod. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

Wenn ich einst von jenem Schlummer,
Welcher Tod heißt, auferstehe,
Und von dieses Lebens Kummer
Frey, den schönern Morgen seh;
O! dann wach ich anders auf;
Schon am Ziel ist dann mein Lauf.
Träume sind an Deinem Morgen,
Großer Tag, des Pilgers Sorgen.

Gieb, daß keiner meiner Tage,
Vater meiner Lebenszeit,
Einstens Dir, dem Richter, sage,
Er sey ganz von mir entweiht!
Auch noch jetzt bin ich erwacht!
Dank sey Deiner Güt und Macht!
Laß mich heilig und im Segen
Diesen Tag zurücke legen!

Daß ich nicht erschrocken stehe,
Wenn mein letzter Tag erscheint,
Wenn zum dunkeln Thal ich gehe,
Und mein Freund nun um mich weint.
Lindre dann des Todes Pein!
Laß mein End' ihm lehrreich seyn,
Daß ich ihn zum Himmel weise
Und den Herrn des Todes preise.

Morgengebet am Sonnabende.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Herr, mein Gott! Du lässest mir nun auch den letzten Arbeitstag in dieser Woche wiederum erleben. Dank und Preiß sey Deinem großen Namen. Mein Herz erhebt sich zu Dir und lobsinget Dir, daß Du uns und unser Leben in dieser Nacht beschirmet, und für Unfall bedecket hast. Der Gefahren, denen wir in der Finsterniß der Nacht ausgesetzt sind, sind viel und mancherley. Es bedarf nur eines Winks von Dir, o Gott! so verlöscht der Odem; oder Du lässest es zu, daß uns Krankheit überfällt, oder daß Raub, Brand und andre Unglücksfälle uns aus dem Schlafe wecken. Nun, noch bin ich am Leben. Aber Deine Güte, mein Gott! soll mich nicht zur Sicherheit, sondern zur Besserung leiten. Denn was bin ich, was ist der Mensch daß Du sein gedenkest? Erhalte uns, daß wir ja nicht gleichgültig werden gegen Deine Wohlthaten, und denken, es müsse immer so seyn und bleiben. Der Versuchungen, in

welche Kinder und auch noch Erwachsene in der Welt kommen können, sind sehr viele. Der Feind Gottes, und der Freund der Sünde richtet die Größte seiner Versuchungen dahin: daß wir aufhören mögten, Dir zu vertrauen. Ach behüte uns vor jede dieser Versuchungen bis ans Ende. Du behütetest ja den Felsenmann Petrus, und erhörtest Deinen Sohn, als er für ihn bat, daß sein Glaube nicht aufhöre. Er ist auch mein Erlöser. Er bittet auch für mich. Um seinetwillen laß mich nicht aus Deiner Hand gerissen werden. In Trübsalen, in Nöthen gieb mir Deine Geduld. Nimm Deinen heiligen Geist nicht von mir, daß ich durch Ihn beständig angethan bin mit Kraft aus der Höhe. Segne, Du reicher Segensherr! auch noch diesen letzten Tag der Woche. Laß uns unsre Arbeit treu ausrichten, und fördre sie mit Deinem Beyfalle, und mit glücklichem Fortgange. Sey den ganzen Tag über meiner Aeltern, meinen Lehrern, meinen Geschwistern, Verwandten und Freunden und absonderlich den Wohlthätern meiner Aeltern ihr Schutz und Beystand durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Morgenlied.

Melod. Vor Deinen Thron tret ich ꝛc.

So oft am Morgen ich erwach
Und sehe einen neuen Tag,
Denk ich zuerst, mein Gott! an Dich,
Daß Du mich schützest väterlich;

Und preise Dich mit Herzenslust,
Und schicke fort aus meiner Brust
Mein Flehen, das durch Wolken dringt,
Und meine Wünsche vor Dich bringt.

Du thust mir täglich, stündlich wohl,
Mein Leben ist der Güte voll,
Die Du mir schenkst, die mich bewacht,
Dich preiset selbst die Ruh der Nacht.

Mich Deiner Güte stets zu freun,
Laß immer mein Bestreben seyn!
Und meine Lust sey Dein Gebot,
Und meine Freude, Du mein Gott!

Und Jesus Christus, Du mein Licht
Sey Alles, — Alles, was gebricht
Mir Armen! Ach in dieser Welt
Ists doch nicht so ganz recht bestellt!

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0042
DFG

Da mühen und da ängsten sich
Die Menschen, Trauter! ohne Dich;
Der eine nimmt, der andre haßt,
Und Einer wird des Andern Last.

Und voll Versuchung ist die Zeit,
In der ich lebe, — und voll Leid;
Der hat nicht Brod; — Und der es hat,
Der hat am Ueberfluß nicht satt.

Drum gieb mir heut Zufriedenheit,
Schon ists bestimmt, wie lang und weit
Ich hier auf Erden wohnen soll.
Gieb, daß mein Thun gerathe wohl!

Und daß ich nicht um Ehr und Brod
Verleugne Dich, o Herr! mein Gott!
Bewahre mich vor List und Trug,
Was Du mir giebst, dran seys genug!

Und daß bis an mein End ich sey
O Jesu! Dir im Glauben treu,
Das fleh ich Treuster! Tag und Nacht;
Erhalte mich durch Gnad und Macht!

Und kömmst Du in den Wolken dann
Mit Herrlichkeit reich angethan;
Dann laß mich ewig bey Dir seyn!
Denn, Jesus Christus! ich bin Dein!

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0043
DFG

Morgengebet am Sonntage.

Sondern erlöse uns vom Uebel. Amen.

Heute ist der Tag des Herrn, und mit diesem Gebete: Vater! Erlöse uns vom Uebel! fange ich ihn an. Uebel, Böses, Arges muß doch in der Welt seyn, sonst hätte Jesus Christus, der Unfehlbare und Wahrhaftige uns nicht befohlen, also zu beten. Ach Preiß Dir, Du Ueberwinder alles Uebels, Preiß Dir heute an Deinem Auferstehungstage. Du kanntest das Arge in der unsichtbaren und in der sichtbaren Welt, denn Du hast es alles besiegt, hast dem Argen die Macht genommen, und uns so treulich gewarnt, das Arge zu fliehen. Du hast uns erlößt, und kannst uns noch immer erlösen vom Uebel. Und damit ich dasselbe überwinde, wie du, so laß mich die Wahrheit lieben. Dein Wort ist die Wahrheit. O laß es mich doch recht erkennen, und was es gebeut, mich täglich thun. Es stärkt im Glauben. Es tröstet im Leide.

Leide. Es weiset mich zurechte, wenn ich irre. Es bleibe die heil. Schrift mein liebstes, mein vornehmstes Buch bis an mein Ende. Heute will ich ruhen von der Arbeit, will ruhen in Dir. Bin ich im Hause Gottes, so laß Deinen Geist mich leiten, daß ich andächtig sey, und aufs Wort merke, und gestärkt, unterrichtet und getröstet werde. Ich sey zu Hause, oder in Gesellschaft, so laß mich vorsichtig wandeln, stilles Gemüths seyn, wenn ich Gelegenheit habe, andre mit einem weisen Gespräche erfreuen, und auch wieder von andern zur Vermehrung meiner Erkenntniß und Besserung meines Herzens lernen. Jesus Christus hat am Sabbath wohlgethan; bin ichs nun im Stande, so laß auch mich seinem Exempel folgen, und heute Jemanden unterstützen und wohlthun, so werde ich auch Ihm, o Vater! ähnlich. Laß uns alle in Deiner Liebe wandeln, und Dir mit heiligem Leben dienen unser Lebenlang. Die heute in der Kirche am Altare erscheinen, um Speise und Trank des ewigen Lebens zu geniessen, die laß o Jesu! würdig hinzugehen, daß sie mit wahrer Herzensinbrunst Deinen Tod bekennen, und Dir sich lassen ganz und gar. Laß diesen

Tag einen rechten Segenstag seyn für alle Seelen in himmlischen Gütern, nach dem Reichthume Deiner Gnade, in aller Weisheit, Klugheit und Lehre, zum Preise Deines Namens und zu unsrer Seligkeit. Amen!

Morgenlied.

Melod. Jesus, meine Zuversicht, ꝛc.

Ruhig floh die Nacht vorbey,
Gleich als wären auf der Erde
Wir von allen Uebeln frey,
Gleich als wäre Jesu Heerde
Schon dem hohen Ziele nah,
Und die Ruhe Gottes da.

Aber nein! noch Viele weinen
Von dem Uebel hart gedrückt;
Und dort flehet mit den Seinen
Ach! ein Vater — tiefgebückt
Still und kummervoll um Brod.
Andre haben andre Noth.

Von der Erde sind noch nicht
Sünd und Haß und Neid entflohen.
Und die Redlichkeit gebricht
Manchem Niederen und Hohen,
Hier ist Kampf mit dieser Welt
Noch nicht ganz bey Seit' gestellt.

Weil sich nun das Leid noch mehret,
Und wir noch im Kampfe stehen,
Hat auch noch nicht aufgehöret
Jesus Christus! unser Flehen!
Denn es ist ja Dein Geheiß:
Aus dem Uebel uns entreiß!

Wahre und bewahre heut
Meinen Leib und meine Seele!
Gieb, daß ich die Sünde meid
Und nur Dich zum Muster wähle!
Lieber laß mich stille seyn,
Als der Eitelkeit mich weihn.

Wer der Welt forthin gefällt,
Hat bey Dir, o Herr! Mißfallen.
Zweyen Herren: Dir — der Welt,
Kann man nicht zugleich gefallen.
Drum erwähl ich Dich allein,
Jesus Christus! bleibe mein!

Abendgebete
über die acht Seligkeiten unsers Herrn Jesu Christi.

Abendgebet am Montage.

Matth. 5, 3. Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihrer.

Gütiger Gott und Vater! der erste Arbeitstag in dieser Woche gehet nun zu seinem Ende, und ich beschließe denselben mit Preiß und Dank. O wie viel Gutes habe ich gehöret, wie viel Nützliches ist mir gesagt worden, wie viel Gutes hab' ich genossen, wie viel Wohlthat empfangen. Alles empfieng ich von Dir, denn alle gute Gabe kommt von oben herab, von Dir, dem Vater des Lichts. Durch mich allein, ohne Dich, habe ich nichts. Ich kann mich nichts rühmen, als meiner Schwachheit. Arm bin ich am Verstande, arm am Willen. Du wohnest

in einem Lichte, da Niemand zu kommen kann. So ist auch meine Erkenntniß von Dir noch sehr unbedeutend und klein. Denk ich, höre ich etwas von Dir, o Gott, so scheinst Du mir zu groß zu seyn, als daß ich Dich begreifen könnte. Ich habe heute manches Gutes gehört. Aber habe ichs auch begriffen, behalten und mir ins Herz geschrieben? Habe ich heute immer Gutes, gar nichts Böses gewollt? Habe ich kein unnützes Wort gesprochen? Habe ich nun alles, was mir aufgegeben war, treulich vollendet? Ach überall bemerke ich Armuth und Mängel in meinem Verstande und Willen. Und ich gestehe und bekenne diese Armuth. Ich habe das Ziel noch nicht erreicht. Aber ich verzage nicht, denn die Geistlicharmen sollen, nach der Verheissung Deines Sohnes, o Vater! selig werden. Darum wurde nicht den Reichen, sondern den Armen das Evangelium gepredigt. Getröstet mit diesem Evangelio beschließen wir diesen Tag, und gehen getrost der Nacht entgegen, um nach der göttlichen Anordnung der Ruhe zu pflegen. Schütze uns in der bevorstehenden Nacht vor allen Gefahren unsers Geistes und unsers Leibes. Erquicke unsre Aeltern, Lehrer,

Geschwister, Freunde und Verwandten mit einer süßen Ruhe zu noch längerem Leben. Die auf harten Lagern ruhen, die erleuchte und tröste, o Du Menschentröster, und mache ihnen ihr Elend leicht. Schütze unser ganzes Land, jeden Ort, jedes Haus, jede Familie vor allem Unglück, und vor einem schnellen und unbereiteten Tode. Sollte ich selbst diese Nacht oder balde meinen Geist aufgeben müssen, so nimm mich in das Himmelreich ein, das mir verheißen ist, durch Jesum Christum. Amen.

Abendlied.

Melod. Werde munter, mein Gemüthe, ꝛc.

Hingeflohen ist schon wieder
Dieser Woche erster Tag,
Und vom Himmel senkt sich nieder
Gottes Nacht nun nach und nach.
Von der Arbeit, die man hat,
Wird der Körper müd und matt.
Nach Erhohlung sehnet träge
Auch der Mensch sich nun zur Pflege.

Unsre Lebenstage eilen
Schnell, als wie ein Traum, vorbey.
Mag man wohl mit Recht verweilen
Mit der Beßrung, daß sie sey
Bald Vollkommenheit des Herrn?
Weiß man, ob der Tag noch fern,
Der uns ruft zu jenen Höhen,
Um bey Christo uns zu sehen?

Eilet, — eilt ihr Lebenstage
Einer nach dem Andern fort!
Eile fort, du Menschenplage!
Bleibe mir nur Gotteswort!
Ach, es macht so froh das Herz,
Tröstet uns in jedem Schmerz,
Giebt uns Rath in allen Fällen,
Kann das Todesthal erhellen.

Wär ich auch der Aermst' auf Erden,
Hätt' nur Wasser, Salz und Brod,
Müßt' ich hingeworfen werden
In den Kerker, gehn in Tod,
Wär ich dennoch groß und reich,
Denn mein wär das Himmelreich!
Gotteswort in meinem Herzen
Süßet Kerker, Todesschmerzen.

Preiß und Dank sey Deinem Namen
Treuer Gott! für dieß Geschenk!
Zu dem Dank sprech jeder: Amen,
Der, der Wohlthat eingedenk,
Diesen Tag froh enden kann,
Diesen Tag hat Guts gethan,
Weil es ihm dieß Wort gelehret,
Das den Seelenfrieden mehret.

Froh kann der zu Bett sich legen,
Froh sich einst auch in das Grab.
Immer hat er Gottes Segen,
Nimmer, nimmer ziehet ab
Gott von ihm die Vaterhand,
Und gesichert ist sein Stand.
All sein Lassen, seine Thaten
Müssen immer wohlgerathen.

Ungestörte Ruh gieb Allen,
Die, o Herr! um Ruhe flehn.
Sollt es, Jesu! Dir gefallen,
Daß den Morgen wir nicht sehn,
O so nimm ins Himmelreich
Meine Seele dann sogleich,
Und erhebe sie aus Leiden
Hoch hinauf zu Deinen Freuden.

Abendgebet am Dienstage.

Matth. 5, 4. Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.

Der Tag eilt wieder zum Ende, und wir kommen nun, o Gott! mit unserm Flehen vor Dein Angesicht, Dir unsern Dank zu bringen. Denn wir haben mancherley Gutes von Dir empfangen. Jede verflossene Minute war Deiner Güte voll. Wir haben manches Gutes gehöret und gesehen, auch gelernet; wir haben gegessen, getrunken, gearbeitet, sind bey der Arbeit weiter vorwärts gekommen, haben unsre Kenntnisse in Etwas vermehrt, und haben Deinen Schutz und Beystand in allen Dingen erfahren. Dafür danken wir Dir von Herzen. Aber es wird auch selten ein Tag ohne Leid und Schmerz vorübergehen. Sollte derselbe auch nicht allemal von aussen erregt werden, so haben wir doch genug Ursache, über unsern eignen sündigen Zu-

stand traurig zu seyn. Unser Wille ist zuweilen gut. Wir meynen es recht ernstlich. Aber unsre Kraft ist zu schwach, das gewünschte Gute auszurichten. Mitten im Streben nach Vollkommenheit lassen wir nach. Das Ziel, das uns vorgesteckt ist: die Vollkommenheit Jesu Christi, unsers Herrn, nach und nach zu erreichen, ist noch so gar weit von uns entfernt. Bedenken wir, daß wir eine große Zukunft noch vor uns haben, daß wir so wenige Freunde der Vollkommenheit Jesu und seines liebreichen Characters finden, sondern eine unaussprechliche Menge heimlicher und öffentlicher Feinde Jesu, wenig Liebe, fast keine Redlichkeit und Aufrichtigkeit, — so wird uns bange. Doch, durch die Gnade Jesu Christi wollen und dürfen wir nicht verzagen. Derselbe will uns den heiligen Geist, den verheißenen Tröster geben. Der wird uns vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. O mit welcher Freude, mit welcher süßen Hoffnung können wir den Tag beschließen! Sey uns gnädig, o Gott! und verlaß uns nicht. Der Engel des Herrn schütze in dieser Nacht vor Gefahr und Noth. Wende sie ab, o Gott nicht nur von uns, sondern auch von allen Mitchri-

sten. Segne unsre Ruhe, und laß uns morgen gestärkt und mit neuen Kräften wieder aufstehen, so können wir Deinen Namen hier und dort ewig loben und preisen durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Abendlied.

Melod. In allen meinen Thaten ꝛc.

Ruht nun, ihr Menschenkräfte,
Vom Joche der Geschäfte,
Das unsern Nacken drückt.
Schau, wie der Quell der Wonne,
O Seele, wie die Sonne
Im Untergehn noch nach Dir blickt.

Bald sieht man ihre Strahlen,
Den Abendhimmel mahlen;
Bald hängt ihr Silberlicht
An Blättern und Gesträuchen;
Bald spiegelt sie in Teichen
Ihr feuerrothes Angesicht.

Dann streckt sich Berg und Hügel,
Der Vogel färbt die Flügel
Und schwimmt in Sonnengluth.
Dann aber geht sie unter,
Der Creaturen Wunder,
Und mahlt den Horizont mit Blut.

Geh Sonne immer nieder,
Du kommst ja morgen wieder —
Doch leb ich morgen noch? —
Gott! wie vom Wetterschlage
Bin ich von dieser Frage
Gerührt: Leb ich auch morgen noch?

Vielleicht werd ich die Höhen
Des Himmels nimmer sehen,
Nicht mehr der Sterne Lauf.
Vielleicht schon morgen trinket
Die Sonne, eh sie sinket,
Den Dampf von meiner Leiche auf.

Die müden Kniee wanken,
Beym schrecklichen Gedanken
Der bloßen Möglichkeit:
Noch heute kannst du sterben,
Dem Sünder folgt Verderben
Und Tod, Gericht und Ewigkeit.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0056
DFG

O Gott! ich bin verlohren,
Wenn nicht in meine Ohren
Auch jene Stimme spricht:
(Schon hör ich sie und bebe
Nicht mehr!) „So wahr ich lebe
Ich will den Tod des Sünders nicht."

O Finsterniß! Du Hülle
Der schönen Welt! wie stille
Ist jeder Laut um mich!
Doch rufen stumm die Wälder
Und Berg und Thal und Felder:
Bekehre dich! Bekehre dich!

Nun dann! Ich kann zerfließen,
Ich sinke zu den Füßen
Des großen Richters hin.
Ach höre Du mein Flehen,
Laß mich nicht schlafen gehen
Mein Gott! bis ich begnadigt bin.

Abendgebet an der Mittwoche.

Matth. 5, 5. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.

Die Tage meines Lebens, mein Gott! sind mir gegeben, Weisheit zu lernen, Gutes zu thun, und mich durch eine stete Ausübung der Tugenden Jesu Christi zum Himmel fertig zu machen. Ich weiß es, es kann Niemand würdig erfunden werden in den Himmel und zum ewigen Leben einzugehen, der hier in der Welt nicht gelernt hatte, gesinnt zu seyn, wie Jesus Christus auch war. Deswegen lernte ich schon längst jenen holden Spruch, den Er gesagt hatte: Kommt her zu mir alle und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Ich beschließe heute wieder einen Tag meines Lebens. Der Abend kommt. Ihm folgt die Nacht, die Du, o mein gütiger Schöpfer

zur Ruhe des Körpers bestimmt hast. Aber kann ich auch ruhen? Habe ich Ruhe der Seele? Wo war es, da ich heute Sanftmuth wie Jesus Christus bewies? War ich gegen Vater, Mutter, Lehrer, Geschwister, Freunde, Herrschaft, gegen meine Mitschüler, und sonst gegen Jedermann freundlich, gütig, liebreich, gelassen, und sanft? Habe ich gesetzt und still gearbeitet? Habe ich gerne nachgegeben, — gerne vergeben, — und bin ich sonderlich mit Allem, was Du Gott mir beschieden hast, mit Allem, was ich heute gegessen, getrunken und empfangen habe, zufrieden gewesen, und würde ich mich auch mit Wenigen begnügen lassen? Ich erkenne es, mein Gott! daß dieser Charakter schön ist, und daß der, der dieses kann, gesinnt ist, wie Jesus Christus auch war. Aber hier entdeckt sichs auch, wie schwach ich bin und wie viel mir noch fehlt. Folglich fehlt mir auch Ruhe der Seele. Aber ich hoffe, Du werdest mich nach dem Reichthume Deiner Macht und Gnade noch in der Welt so weit bringen, und ich will selbst darnach mit allen Kräften streben, daß ich, wenn ich mich des Abends prüfe, mir das Zeugniß geben kann, ich sey sanftmüthig

gewesen, wie Jesus Christus. Dann kann ich mich auch mit der Verheissung trösten, die Jesus Christus unser Heiland auf diese Tugend gelegt hat. Verzeihe mir heute alle meine Sünden. Beschirme uns in dieser Nacht vor Gefahr. Gieb Ruhe der Seele, gieb erquickende Ruhe in der kommenden Nacht dem Könige und Allen, die über das Beßte des Vaterlandes wachen, gieb sie allen Aeltern, allen Lehrern, allen Kindern, allen Herrschaften und Gesinde, und allen Menschen, die sich müde gearbeitet haben. Erhöre uns um Jesu Christi willen. Amen.

Abendlied.

Melod. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Dein Wille, Herr! geschehe!
Ich eil der Ruhe zu!
Doch schenk auch, eh ich gehe,
Mir im Gewissen Ruh.
Erlaß mir Schuld und Strafe,
Daß ich von Sünden rein
Zum Tode, wie zum Schlafe,
Bereitet möge seyn.

Laß

Laß fern von Schreckenbildern,
Und wilder Phantasey,
Die Seele sich nichts schildern,
Was ihrer unwerth sey!
Laß frey von eiteln Sorgen
Mich wieder auferstehn,
Und auf den Kampfplatz morgen
Mit neuen Kräften gehn.

Doch wenn mit festem Schlummer
Erscheint des Todes Nacht
Und Freuden sammt dem Kummer
Ein schnelles Ende macht,
Herr! stärk mich dann im Schrecken,
Der diesen Stunden droht.
Denn Du wirst mich erwecken.
Ein Schlaf nur ist mein Tod.

Dein Heil hab ich gesehen;
Im Frieden fahr ich hin,
Weil ich beym Auferstehen
In Deinem Reiche bin.
Wohl dem, der bis ans Ende
Sich als ein Christ erweißt!
Mein Gott! in Deine Hände
Befehl ich meinen Geist.

Abendgebet am Donnerstage.

Matth. 5, 6. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.

Der Donnerstag, mein Gott und Vater im Himmel, geht nun zum Ende. Er erinnert mich an Deine Gerechtigkeit, mit der Du belohnest und strafst. Wenn ich in den Wolken Deinen wohlthätigen Donner höre, so gedenke ich an jene Worte der Psalmen: (*) „Gott ist „ein gerechter Richter und ein Gott, der täglich „dräuet. Will man sich nicht bekehren, so hat „er sein Schwerdt gewetzet und seinen Bogen „gespannet, und zielet, und hat darauf geleget „tödtliches Geschoß, seine Pfeile hat er zuge„richtet zum Verderben." Wer will, o Du gerechter Richter! vor Dir bestehen? Täglich thun wir Unrecht. Und viele, sehr viele Men-

(*) Ps. 7, 12. 13. 14.

schen haben gar nicht einmahl den Wunsch nach Gerechtigkeit, geschweige, daß sie sollten darnach streben, ja, wie unser Herr Jesus Christus will, darnach hungern und dürsten. O wie gerecht ist doch der Gedanke: „Gerechtigkeit muß man „haben, um vor dem Gott der Gerechtigkeit zu „bestehen!" Aber wo findet man eine solche Gerechtigkeit unter den Menschen? Niemand ist gerecht auf Erden, ob er gleich Gutes thut, und nicht sündiget, spricht die Schrift. Also unter Menschen nicht. Darum hast du o Gott! Jesum Christum uns gemacht zur Weisheit zur Gerechtigkeit und zur Heiligung. Nun willst Du uns seine Gerechtigkeit durch den Glauben zurechnen, — willst, wenn wir Ihn zum Versöhner und Mittler zwischen uns und Dir annehmen, seine Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, ansehen, als wär sie die unsere, und als hätten wir selbst alles wieder gut gemacht, was Er für uns gethan und gut gemacht hat. Nach dieser Gerechtigkeit will ich streben. O Gott der Macht und der Gnade, wirke nur schon von Jugend auf einen rechten Hunger und Durst nach derselben in meiner Seele. Dann werde ich gewiß satt. Indem mein Glaube heute beym

Beschlusse dieses Tages zu diesen Weltversöhner hinblickt, beruhigt sich mein Herz in Ihm. Denn in Ihm hab' ich Gerechtigkeit und Stärke. Was ich bitte, bitte ich nun um seinetwillen. Was Du mir giebst, giebst Du mir um seinetwillen, denn ich gehöre Deinem Sohne an, mein Vater, und bin sein Knecht, und Dein Kind! Ach Dank, ewiger Dank Dir, Du mein Mittler! Der Tag ist nicht verlohren, Du hast ihn gut gemacht. Du hast gesagt: Du willst bey Uns seyn, bis an der Welt Ende, ach bleibe auch bey mir (und bey den Meinen). Du hast gesagt: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden; ich glaube; schütze nun auch unser Leben, unsre Wohnungen und unsre Haabe. Du bist getreu. Du kannst Dich selbst nicht leugnen. Um Deiner Liebe willen erhöre mich. Amen.

Abendlied.

Melod. In allen meinen Thaten ꝛc.

Erbarmer aller Sünder!
Der Du für Menschenkinder
Mit so viel Gnade wachst,
Den Tag und Nacht erschufest,
Dem Licht und Dunkel rufest
Und alles gut und weislich machst.

Du hast die Nacht zum Schlafen
Den Tag darum geschaffen,
Daß man die Arbeit thu.
Da gehen Mensch und Viehe
Vom Ruhen an die Mühe,
Und von der Mühe zu der Ruh.

Herr! dieß sind Liebesproben,
Dich will ich ewig loben,
Dein ist der Ruhm allein;
Dein Lieben, Deine Werke,
Dein Wohlthun, deine Stärke,
Soll stets in meinem Munde seyn.

Du Gott thust große Dinge,
Ich bin viel zu geringe,
So vieler Huld und Treu.
Dein göttliches Erbarmen
Erquicket stets mich Armen,
Und ist mit jedem Morgen neu.

Du wirst uns ferner tragen,
Bis daß nach allen Plagen
Die rechte Ruh erscheint.
Da muß die Last der Erden
Zur Lust im Himmel werden,
Wo Niemand klagt, und Niemand weint.

Laß heute das Verderben
Der Sünde in mir sterben
In mir zu Grabe gehn.
Laß, o Du treuer Wächter!
Mich frömmer und gerechter
Mit jedem Morgen auferstehn.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0066
DFG

Abendgebet am Freytage.

Matth. 5, 7. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Nun endigt sich der Freytag, der mir immer so vorzügliche Tag, den ich für meinen größten Segenstag halte, theils weil der Herr an demselben sein Leben für mich gelassen und ich an selbigem Barmherzigkeit erlangt habe, theils weil überhaupt die Freytage mir gesegnete Tage in meiner Arbeit sind. Das war die größte Barmherzigkeit Gottes, daß er der Welt seinen eingebohrnen Sohn gesandt hat, daß wir durch Ihn leben sollen. Nun kann ich, o Gott! getrost vor Deinen Thron treten, und weil Er Barmherzigkeit überhaupt allen Sündern und auch mir erworben hat, Gnade und Barmherzigkeit bey Dir finden. Aber ich soll auch barmherzig seyn. Mich soll die Noth und das Elend, und der Kummer, und der Mangel meiner Mitchri-

sten rühren, wie dem Herrn mein Elend gerührt hat. Ich soll helfen, dem, der Hülfe bedarf, weil auch Er Jesus Christus mein Helfer geworden ist. Aber ich bin noch nicht in der Kraft, in dem Vermögen und in dem Stande zu helfen. Ich bedarf selbst noch Hülfe. Darum bitte ich beym Beschlusse dieses Tages: Laß mich lernen, wie ich, wenn ich einst kann, Barmherzigkeit erweisen soll. An Deinem Beyspiele, o mein Erlöser! laß michs lernen, und wie Du mir und Andern gethan, auch wieder thun. Erhalte mir zu dem Ende meine Aeltern und die, die mich versorgen, sammt meinen (und meiner Aeltern) Wohlthätern noch lange am Leben. Nimm Dich meiner und der Meinen allezeit mit gleicher Liebe an. Segne meine Einsichten, und laß mich alles Gute und Weise, das ich lerne, leicht begreifen, bald ins Gedächtniß fassen und behalten. Dann kann ich, mit Klugheit und Einsicht gerüstet, mir erwerben, um auch Andern Gutes zu thun. Wende in dieser Nacht von uns ab alle Gefahren, in die wir kommen könnten. Stelle Deinen Engel an unser Bette, daß er Wacht halte über unsre Ruhe, Leben und Odem, so lange

es Dir, o Jesu gefällt. Und kommst Du, uns heimzuhohlen zu Deinen Freuden, so gieb uns, daß wir selig sterben.

Schicke unsre Herzen zu,
Daß wir alle Stunden
Fromm werden erfunden,
Und im Glauben dann scheiden
Zu ewigen Freuden, Amen.

Abendlied.

Melod. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

Der Sonnen Glanz verbirget sich,
Es kommt die dunkle Nacht.
Mein treuer Gott! ich preise Dich.
Du hast es wohl gemacht.

Viel Gutes hast Du mir gethan,
Viel Böses übersehn,
Und was ich sonsten rühmen kann,
Das ist durch Dich geschehn.

Du hast in meinen Sünden mich,
Nicht plötzlich hingerafft;
Und mir auch heute mildiglich
Mein täglich Brod geschafft.

Ach decke mit der finstern Nacht
Auch meine Sünden zu,
Und schaffe, daß mein Herze wacht
Bey meines Leibes Ruh.

Ich bette mich in Deinen Schooß,
Wo find ich sichrern Schutz?
Hier schlaf ich sanft und sorgenlos,
Denn Du, Du bist mein Schutz.

Abendgebet am Sonnabende.

Matth. 5, 8. Selig sind die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Nun geht auch der letzte Arbeitstag in dieser Woche zu Ende, und ich beschließe denselben mit Lob, Preis und Dank für alle Wohlthaten, die Du, gütiger himmlischer Vater! mir und denen, die mir angehören, in dieser Woche und noch heute erwiesen hast. O wie viel Gutes hab ich gehöret und gelernet. Meine Wissenschaften sind vermehrt, und unser Glück ist uns erhalten worden. O wenn ich Dir nur recht

dankbar seyn könnte! Aber wenn ich mich erinnere, daß ich doch überhaupt nur sehr wenig an Dich gedenke und Deinem Gebot und Willen gar oft entgegen strebe, so sehe ich ein, daß ich doch nicht reines Herzens bin, und Dich nicht schauen kann, Ich habe in dieser Woche gar oft bewiesen, daß ich nicht reines Herzens bin. Nicht reines Herzens gegen Dich, o himmlischer Vater, denn ich habe die Welt vorgezogen vor Dich, — nicht reines Herzens gegen Jesum, meinen Herrn, denn ich habe mich nicht genugsam bemüht, Ihm ähnlich zu werden, — nicht reines Herzens gegen andre Menschen in der Welt, da haben sich bald Unwille, bald Zorn, (bald Neid, bald Rachsucht, bald Freude an Andrer Unglück) gezeigt. Wenn nun Jesus Christus sagte: daß nur die reinen Herzen Dich Gott schauen, so kann ich in meinem Zustande gewiß nicht daran gedenken, daß ich Dich schauen werde. Doch ich bin noch jung. Soll ich noch länger in der Welt leben, so hast Du ja, o mein Gott, Zeit und tausend Gelegenheiten, mich so zu reinigen, daß Alles Unreine nach und nach aus meinem Herzen ganz heraus vertilgt werde. Erforsche Du nur und

erfahre mein Herz, und prüfe mich, wie ichs meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege. Vergieb uns Alles, womit wir uns in dieser Woche gegen Dich versündiget haben, und mache uns auch durch Gnade und Vergebung rein. O Jesus Christus, schließe uns gänzlich in Deine Liebe ein, denn wir sind Gottes Kinder. Sey unser Schutz und Schirm auch in dieser Nacht, und bedecke uns vor allem Unfall, Du sitzest zur Rechten des Vaters, siehest alle unsre Noth und kannst uns schützen. Wir haben auch Niemanden, der uns helfen kann, als Dich allein. Amen.

Abendlied.

Melod. O Jesu Christ, meins Lebens ꝛc.

Der letzte Arbeitstag eilt hin.
Voll Dank, o Gott! ist Herz und Sinn.
Du bist mein Gott, Gott ohne Zeit,
Ohn Anfang, und in Ewigkeit.

Der Anfang war mit Dir gemacht
Mit Dir ist auch das End vollbracht;
O habe Dank für Deine Treu,
Steh auch in dieser Nacht mir bey.

Dein Engel kehre bey mir ein!
Laß Unglück ferne von mir seyn!
Gieb eine ungestöhrte Ruh,
Und deck mit Gnad' und Lieb' uns zu.

Gieb, daß ich mich bereiten mag,
Denn morgen ist des Herren Tag,
Daß ich auch geistlich auferstehe
Und einst in Deinen Himmel geh.

Der letzte Abend kommt herbey.
Wer weiß, wie nah mein Ende sey?
Das Ende dieser Woche spricht:
O Mensch! vergiß dein Ende nicht!

An Dich, o Jesu! halt ich fest.
Und wenn der Tod mich rufen läßt,
So bin ich dennoch wohlgemuth,
Denn Ende gut, macht Alles gut.

Abendgebet am Sonntage.

Matth. 5, 9. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heissen.

Deine friedfertigen Wohnungen sind lieblich, o Gott. Glücklich, vortrefflich, selig ist ein Tag, der Dir geweihet ist! Selig ist meine Seele, so oft sie Dein gedenkt, mein Gott, mein Heiland. Der verflossene Tag des Herrn, war mir ein wohlthätiger Tag. Ich habe Deine Wunder im Lichte erkennen, Deine Liebe erfahren lernen, und Du hast mir und den Meinen auch heute manche Güte erwiesen, uns mit Geduld getragen, und uns mit Gnade und Trost erquickt. Da dieser Tag ein Ruhetag war, so wohnte auch Friede bey uns. Ach Du lieber Herr! Friede ist das größte Glück der Welt. Und wir sind von Natur so zum Unfrieden geneigt. Um deswillen, was wir wünschen, begehren, suchen, wollen, und haben,

leben wir in Uneinigkeit und Streit, und verkümmern und verbittern uns das ohnedem so kurze Leben. O wir bitten Dich, mache durch Deinen heiligen Geist uns doch recht friedfertig, und geneigt, alles was zur Zwietracht Anlaß giebt, zu meiden und aus dem Wege zu räumen. Lehre uns gesinnt werden, wie Jesus Christus auch gesinnt war. So lange wir nicht friedfertig sind, sind wir auch nicht Gottes Kinder und nicht Erben der ewigen Seligkeit.

Für jeden Bißen Brod, für jede Speise und Trank, die wir heute genossen haben, danken wir Dir von Herzen. Gieb es mir und den Meinen bis an unser Ende, daß wir Dich täglich loben und preisen können.

Für die heilige Speise und Trank, mit welcher Du heute o Jesu! Deine wahren Bekenner an Deinem Altare erquicket, und Dich dadurch mit ihnen ewig verbunden hast, sagen wir Dir unsern Christendank. O gieb doch, daß wir Deiner Liebe nun auch würdig wandeln mögen.

Laß Deinen Schutz und Deine Gnade uns auch in dieser Nacht erfahren, und sey unser Schirm und Schild. Schenke uns (und unsern

Aeltern, Geschwistern und Hausgenossen) Ruhe, und stärke im Schlafe Seele und Leib, daß wir morgen frisch und freudig wieder an unsre Arbeit gehen können. Bewahre uns vor einen bösen schnellen Tod, und beschere uns ein seliges Ende. Amen.

Wofern es, Jesu! Dir gefällt,
So hilf mir morgen auf;
Daß ich noch ferner in der Welt
Vollführe meinen Lauf.

Und endlich führe, wenn es Zeit,
Mich in den Himmel ein;
Da wird in Deiner Herrlichkeit
Mein Sabbath ewig seyn.

Abendlied.

Melod. Unsre müden Augenlieder ꝛc.

Nacht und Stille führen wieder
Uns den milden Schlaf herzu,
Und die matt gewordnen Glieder,
Sehnen sich bereits nach Ruh.
Aber du versäume nicht,
Meine Seele, deine Pflicht,
Dich zu Gott noch zu erheben,
Seinem Schutz dich zu ergeben.

Prüfe

Prüfe dich vor Gott, o Seele,
Nützest du auch deine Zeit?
Wärst du, wenn Er dir beföhle,
Vor Gericht zu gehn bereit?
Ach erweg es: Eins ist noth.
Mach dich auf, und flieh zu Gott,
Nahe dich zu ihm im Staube,
Denk an Jesum Christ und glaube.

Der Du Alles hast gesehen,
Führe mich nicht ins Gericht.
Reuevoll muß ich gestehen
Oft vergeß ich meine Pflicht,
Meines Lebens wahren Zweck
Und verlaß den rechten Weg,
Welchen Jesus mich läßt finden,
Thöricht irr ich hin zu Sünden.

Herrscher über Tod und Leben!
Du willst nicht des Sünders Tod,
Willst die größte Schuld vergeben
Denen, die Dich suchen, Gott!
Meine Seele suchet Dich
Und mein Mittler spricht für mich.
Ja ich find in seinen Armen
Trost, Vergebung und Erbarmen.

Nur auf Dich will ich vertrauen,
Du bist meines Lebens Kraft,
Wovor sollte mir denn grauen?

Du bists, der mir Hülfe schafft.
Wenn Dein Segen mich bedeckt,
So ist nichts, das mich erschreckt.
Meine Seele und mein Leben
Sey Dir Vater übergeben.

Tägliches Morgengebet.

Matth. 5, 10. 11. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolget werden, denn das Himmelreich ist ihrer, selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerley Uebels wider euch, so sie daran lügen. Seyd fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden, denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor Euch gewesen sind.

Lieber Gott und Vater im Himmel, Du hast uns geboten, Gutes zu lernen und Gutes zu thun. Wir erleben heute wieder einen neuen Tag durch Deine Gnade. Ach gieb uns doch rechten Verstand und Einsicht, und ein Herz für

das Gute. Laß uns alles Böse hassen. Mache uns Jesu Christo recht ähnlich in allen seinen Gesinnungen und Wandel. Er hat uns Deinen Beystand verheissen. Verleihe uns denselben und schaffe in uns ein reines Herz, daß wir seinen Willen thun mögen. Wir lieben Ihn, denn Er hat uns zuerst geliebt. Wir wollen Ihn bekennen mit allen unsern Gedanken, Worten und Werken, mit unserm ganzen Leben und Wandel. Eben in der Jugend sollen wir Ihn lieben lernen, daß wir hernach Ihm auch leben und Ihm sterben können. Ob wir auch in diesem heiligen Sinne und Streben in der Welt verkannt, und darüber gehaßt werden, daß wir Jesum unsern Heiland lieben, so laß uns darum nicht wankend werden. Laß uns von Jugend auf täglich daran gedenken, daß Er uns die größten Belohnungen im Himmel verheißen hat, wenn wir um seinetwillen dulden, uns Manches entbrechen und uns darüber schmähen lassen, daß wir gesinnt seyn wollen wie Er. Diese Schmach ist unsre Ehre. Sollten wir aber darüber Angst in der Welt haben, so tröste uns mit Deinem Worte und damit, daß Du, o Jesu! die Welt überwunden hast. Wir wol-

len die Leiden dieser Zeit willig ertragen lernen. Sind sie doch kurz. Und kommst Du wieder, so wird sich unser Herz freuen und unsre Freuden Niemand von uns nehmen. Erhöre uns Allwissender! Amen.

Gebet für das Wohlergehen der Aeltern.

Gütiger Gott! Ich sage Dir tausend Dank, daß Du mir meine lieben Aeltern bisher erhalten hast. Sie sind es, die meine Nahrung und Kleidung, meine Erkenntniß von Dir und meinem Erlöser, und mein Glück in der Welt so angelegentlich besorgen. Gieb ihnen doch zu allem ihren Vornehmen und zu jeder ihrer Arbeit Deinen göttlichen Segen, daß sie wohl gerathe. Segne sie mit allerley irrdischen und himmlischen Gütern. Verleihe ihnen Geduld mit meinen Fehlern. Gieb mir ein frommes, gehorsames Herz, und laß mich darauf merken, daß ich sie nie mit Vorsatz beleidige. Das laß mich auch Du Regierer unsrer Herzen! meinem Lehrer (meinen Lehrern) beweisen. Erhalte sie bey langem Leben, und belohne ihre viele Ar-

beit, ihre Sorgen, ihre Treue, ihren Unterricht und ihre Wachsamkeit mit einer Menge zeitlicher und ewiger Güter und Freuden. Ich will Dir danken, so lange ich lebe. Erhöre mich um Jesu Christi, unsers Herrn willen, Amen.

Gebet für unsre Wohlthäter.

Himmlischer Vater! Du hast uns durch Deinen Sohn Jesum Christum, unsern Herrn, Menschen in der Welt finden lassen, die (unsern Aeltern und) uns wohlthun und unser Glück fördern. Durch ihre Gütigkeit sind wir in der Welt um manchen Schritt weiter gekommen. Sie haben uns um Jesu Christi willen fortgeholfen, unterstützt, gekleidet, gespeiset und getränkt, sie haben uns manches Gutes erwiesen. Um Jesu Christi willen bitten wir auch, gieb ihnen allen ohne Unterscheid alle die großen Belohnungen, die Du hast verheissen lassen. (Gieb absonderlich dem, der mein und der Meinen größter Wohlthäter ist, was sein Herz wünschet. Vergelte ihm seine Güte hier in der Welt mit langem Leben, Gesundheit und Wohlergehen

und in jener Welt mit unaussprechlichen Freuden.) Gieb ihnen Allen heute einen guten Tag. Gedenke ihrer in allen Umständen und gieb ihnen wiederum Deine göttliche Barmherzigkeit, im Leben und im Tode. Entferne alles Leid von ihnen. Erhalte sie in Deiner Gnade. Segne sie und die Ihrigen mit zeitlichen und ewigen Gütern und sey ihre Beschirmung bis ans Ende, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet um Weisheit.

Lieber getreuer Heiland! Du hattest Deinen Geist Deinen Jüngern zu senden versprochen, der sollte ihnen Weisheit und Verstand geben, und sie in alle Wahrheit leiten. Den sandtest Du auch. Und als sie den empfingen, konnten sie Sprachen reden, ohne sie mühsam gelernt zu haben. Diese Wundergaben sind uns zwar nicht verheissen, aber Dein Geist kann uns doch das, was wir lernen, leicht machen, und uns unsern Verstand erleuchten, daß wir leicht begreifen, leicht lernen, leicht behalten, und selber auf neue gute Gedanken kommen. Gieb

uns Weisheit. Sind wir weise und gut, so ist uns geholfen, und es glückt uns hier und in Ewigkeit. Erhöre uns um Deiner Liebe willen. Amen.

Gebet um Gottes Erleuchtung beym Bibellesen.

Ich will in Deinem Worte lesen
Und hören, was es mir gebeut;
Ich hab' es mir zur Leucht' erlesen
Auf meiner Bahn zur Ewigkeit.
Erleucht', o Gott! mir den Verstand,
Daß es mir werde recht bekannt.

Und heilige nach Deinem Willen
Mein armes Herz Dir durch Dein Wort!
Dein Wort kann uns mit Trost erfüllen,
In jeder Noth, an jedem Ort.
Es kann im Tode mich erfreun.
Drum solls mein Schatz im Leben seyn. Amen.

Kleine Gebete aus den Psalmen für kleine Kinder, die sie durchs Vorbeten lernen.

Herzlich lieb habe ich Dich, o Herr! meine Stärke; Herr! mein Fels, meine Burg, mein

Erretter; mein Gott! mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Schutz meines Heils!

Nach Dir nur verlanget mich.

Auf Dich nur hoffe ich. Laß mich in der Welt nicht zu Schanden werden. Ach! keiner wird zu Schanden, der Dein harret.

Herr! zeige mir Deine Wege und lehre mich Deine Steige. Leite mich in Deiner Wahrheit, und lehre mich; denn Du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich Dein.

Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Uebertretung, gedenke aber mein nach Deiner Barmherzigkeit um Deiner Güte willen.

Ach leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden,
Laß mich nicht ohne Dich, durch mich geführet werden.
Führ ich mich selber hier, so werd' ich bald verführt,
Wo Du mich aber führst, thu ich was mir gebührt.

Dein Lebelang habe Gott vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, noch thust wider Gottes Gebot.

Groß ist, o Herr! Deine Güte, die Du verborgen hast, denen, die Dich fürchten, und

die Du erzeigest, denen, die vor den Leuten auf Dich trauen.

Breite Deine Güte über die, die Dich kennen und Deine Gerechtigkeit über die Frommen.

Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun, Du wirsts wohl machen.

Ich bin arm und elend, der Herr aber sorget für mich. Du bist mein Helfer und Erretter; mein Gott verzeuch nicht.

Schaffe in mir Gott ein reines Herz; und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von Deinem Angesichte und nimm Deinen heiligen Geist nicht von mir.

Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht, was können mir Menschen thun?

Du bist meine Zuversicht, Jesus Christus, meine Hoffnung von meiner Jugend an. Lehre mich, fasse meine Seele ganz für Dich. Lehre mich in der Jugend; im Alter will ich Deine Wunder verkündigen.

Lobe den Herrn, meine Seele; und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle Deine Sünde vergiebt und heilet alle deine Gebrechen. Der

dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit!

Herr! mich verlanget nach Deinem Heile; ich habe Lust an Deinem Gesetze. Laß meine Seele leben, daß sie Dich lobe, und Deine Rechte mir helfen. Ich bin in der Welt, wie ein verirret und verlohren Schaaf, suche Deinen Knecht, denn ich vergesse Deiner Gebote nicht.

Du hast mein Herz in Deiner Gewalt, Du warest über mir in meiner Mutterleibe. Ich danke Dir, daß ich wunderbarlich gemacht bin. Wunderbarlich sind Deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war.

Darum erforsche mich Gott und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre mich, wie ichs meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Herr! erhöre mein Gebet und laß mich schon frühe in der Jugend hören Deine Gnade, denn ich hoffe auf Dich. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn mich verlanget nach Dir. Du Jesus Christus bist der Weg, die

Wahrheit und das Leben. Lehre Du mich thun nach Deinem Wohlgefallen, denn Du bist mein Herr und mein Gott. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Dankgebet für allerley empfangenes Gute.

Getreuer Gott, himmlischer Vater, ich danke Deiner unaussprechlichen Güte, daß Du mir abermals etwas Gutes zugewendet hast. So erkenne ich doch immer von Tag zu Tage, und erfahre von Zeit zu Zeit, daß Du an mich denkst, und meiner nicht vergissest. Ach gieb doch, daß ich Dir von Herzen dankbar sey. Ich will meinen Dank darin beweisen, daß ich auch wiederum meines Herrn Jesu Christi bey allen meinen Gedanken, Worten und Werken gedenken und diesen Geliebten meines Herzens nicht vergessen will. Seine Gebote sollen mir eine Lust seyn. Er hat mich zuerst geliebet, und mir den ewigen Frieden gebracht. Ich kann Dir mit nichts dankbar seyn als mit Glauben an Ihn, und mit Liebe gegen Ihn. Dieß sey mein Opfer, und meine Danksagung bis in

mein Grab. Laß mich Deine Gutthaten wohl anwenden, und bilde mich durch dieselben zu einen recht nützlichen Menschen für die Welt, und zu einem Bürger des Himmels, durch Jesum Christum, Amen.

Gebet beym Anfange der Arbeit.

(Mit diesem Gebete haben schon viele Menschen Gott angerufen, wenn sie zur Arbeit giengen, und immer ist die Arbeit gesegnet gewesen.)

Gnädiger und barmherziger Gott! In Deinem allerheiligsten Namen fange ich an, was ich ohne Deinen Beystand auszuführen nicht vermag. Verleihe mir, daß ich meine Unwürdigkeit und Untüchtigkeit erkenne, und meinem Verstande oder Geschicklichkeit nicht zuschreibe, was ich thue oder verrichte, denn ich habe und vermag nichts, als was ich von Dir empfangen habe. Ich habe mich im Geringsten nicht zu rühmen, als hätte ich nichts empfangen. Dahero komme ich zu Dir, da ich nun meine Hand an die Arbeit legen will und bitte Dich, gieb mir den Geist der Weisheit, daß ich klüglich und vorsichtig handle. Führe meine Hand und stärke mich, daß ich ausrichten könne, was mir

zu thun befohlen ist, denn ohne Dich können wir gar nichts thun. In Dir allein weben, leben und sind wir. So weiche, o Herr! nun nicht von mir. Gieb mir wie Petro zu erkennen, wo ich das Netz meines Berufs auswerfen soll. Sey Du mein Anfang, regiere den Fortgang und segne den Ausgang. Hindre die, so mich hindern. Hingegen fördre Du das Werk meiner Hände. Verleihe mir (und den Meinen) Gesundheit und Frieden, christliche Geduld und Sanftmuth, wenn es etwa schwer werden will. Sey nicht eingedenk des gerechten Fluchs, womit Du den armen Menschen um seiner Sünde willen beleget hast: daß er im Schweiße seines Angesichts sein Brod essen soll; denn Du lieber Heiland hast ja den Fluch des Gesetzes für mich getragen. Und damit ich nicht irre, so laß mich alle meine Werke nach Deinem Worte und Willen richten, auf daß ich Glauben und ein gut Gewissen behalte. Verlaß mich nicht, Herr mein Gott! sey nicht ferne von mir. Eile mir beyzustehen, Herr meine Hülfe. Amen.

Dankgebet nach glücklich vollendeter Arbeit.

Gnädiger und barmherziger Gott! Durch Deine Gnade und Güte habe ich nunmehr meine Arbeit glücklich zu Ende gebracht. Du hast das Werk meiner Hände gefördert und zu mei-

nen Unternehmungen und Thun Gesundheit und Gedeihen gegeben. Dir sey Lob, Preis und Dank, daß es mir durch Deine göttliche Gnade gelungen ist. Du hast mich Herr gestärkt, Du Anfänger und Vollender alles Guten. O Herr! verleihe mir noch ferner solche Gnade, daß das, was ich ausgerichtet habe, nützlich und ersprießlich seyn möge, daß es gereiche zu Deiner Ehre, und mir und meinem Nächsten zum Beßten, denn ohne Deinen Segen ist meine Arbeit umsonst und vergebens. Was hilft es uns, daß wir früh aufstehen und des Abends lange sitzen und unser Brod mit Sorgen essen, wo Du Herr nicht auf unsre Arbeit Deinen Segen legest. Darum nimm nun auch den Dank von mir, daß mein Werk von Statten gegangen ist. Nicht uns, Herr! nicht uns, sondern Deinem Namen allein gebühret Preis und Dank. Gieb, daß ich mit meinem Berufe meinem Nächsten allezeit treulich diene, und mit meinen Händen immer etwas Gutes schaffe, daß ich habe zu geben den Dürftigen. Laß mein Licht leuchten vor den Leuten, daß sie meine guten Werke sehen und der Vater im Himmel gepreiset werde. Verlaß mich nicht, Herr mein Gott! Amen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0090
DFG

Erbauliche Gesänge,

die

in den Schulen gelesen oder gesungen

vom Lehrer nach und nach erklärt, das Schöne

der Gedanken gezeigt,

und

so in gute Aufnahme und Geschmack gebracht

werden.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0091
DFG

Von den Eigenschaften Gottes, und der Schöpfung und Vorsehung.

Melod. Ich weiß, daß mein ꝛc.

Wer gleicht dir? Gott! Undenkbar ist die Zahl von deinen Jahren. Du warst, o Schöpfer, was du bist, eh Erd und Himmel waren; warst, eh dein Arm die Welten trug, dir selbst, auch ohne sie, genug, und keiner Welt bedürftig.

2. Jehova, tausend Jahre sind dir weniger, als Stunden; dir schneller, als ein Tropfen rinnt, gleich einer Nacht verschwunden; sie, längst entflohn, sind immerdar mit dem, was ist, was wird, und war, dir, Schöpfer, gegenwärtig.

3. So bin auch ich vor dir; ich Staub, ich leicht verblühte Blume; ich, ach! wie bald des Grabes Raub, mit Glück, und Lust, und Ruhme! wie ein Geschwätz des Tags, entfleucht mein Pilgerleben, Gott, und gleicht kaum einem Morgentraume.

4. Und dennoch zeigst du mir von dir so viel in Augenblicken; entdeckest dich darinnen mir, mich ewig zu beglücken. Du machst dieß Leben (dir sey Dank!) zu einem heitern Uebergang in ein beglückters Leben.

5. Hier sieht, Beherrscher der Natur, im Schatten deiner Werke, mein Auge, wie im Spiegel nur, die Größe deiner Stärke. Wie schön ist, was mein Auge sieht! doch ach, o Gott, wie viel entflieht nicht meinem blöden Blicke!

6. Nein, Vater, deß mein Herz sich freut, du schufst mich nicht vergebens. Was schmeck' ich nicht für Seligkeit im Traume dieses Lebens! Wie wenig ists, was ich hier seh, hier, o mein Gott, von dir versteh! doch macht schon das mich selig.

7. Es fliehe denn dieß Leben hin, schnell, wie ein Traum, und schneller! Ich weiß, daß ich unsterblich bin; dort wird dieß Auge heller. Dich seh ich dort einst, wie du bist, und meine Freude, Vater, ist dann ewig und vollkommen.

Melod. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Kommet, laßt uns niederfallen, erstaunen, rühmen, daß uns allen Jehova unbegreiflich ist! Sagt, ihr Engel, sagt, ihr Frommen: Erschaffer, Herr, du bist vollkommen, du warst, du bleibest, der du bist! Noch eh der Himmel war, den deine Macht gebahr, vor der Erde, war schon ihr Herr, und herrlicher, als ihn, wer endlich ist, sich denkt.

2. Alles, was er schaffen wollte, was nach der Schöpfung werden sollte, sah er in seiner Möglichkeit; sah's, als obs erschaffen wäre, sah jede Welt, sah ihre Heere, und jeden Geist, den er erfreut! Allwissend war der Herr! allmächtig war der Herr! gut und heilig! Auch ohne Reich bedurft er euch, ihr Welten, nicht zur Seligkeit.

3. Er erschuf, uns zu beglücken, euch, Erd' und Himmel! Euch zu schmücken, floß über euch sein Licht herab! Ihnen sich zu offenbaren, erschuf er Geister; zahllos waren die, denen er die Welten gab. Nun hat der Herr ein Reich, noch immer selbst sich gleich,

unaussprechlich! Und die Natur verkündigt nur, was er vor allen Welten war.

4. Alles will und muß den Willen des Allgewaltigen erfüllen; was er verordnet, das besteht. Seine Wege sind vollkommen. Er schützt, beglückt, und liebt die Frommen, und wer ihm trotzen will, vergeht! Er hält in Ewigkeit, was er verheißt, und dräut nicht vergebens. Bebt, Sünder, bebt! Jehova lebt! Gerechte jauchzt! Jehova lebt!

5. Leben wird er; seyn ein Rächer, euch, widerspenstige Verbrecher. Der Frommen Vater im Gericht! Dunkel sind noch seine Pfade; einst aber Heiligkeit und Gnade, und alle seine Thaten Licht! Lobsingt, lobsinget Gott! Jehova Zebaoth ist, der seyn wird! schon offenbahr nun, wie er war; mehr noch, wenn er gerichtet hat!

Melod. Ich singe dir mit Herz und Mund.

Wie selig bin ich, wenn mein Geist empor zu Gott sich hebt, und, weil er seinen Schöpfer preist, des Engels Leben lebt.

2. Wer gleicht ihm? Wer ist so geschmückt mit Herrlichkeit und Licht? Er ist der Schönste! Wen entzückt des Schönsten Anblick nicht?

3. Ein voller Strom von Wollust quillt aus seiner Wissenschaft; denn er ist selig, er erfüllt mit Freuden, was er schafft.

4. Der Herr ist selig; nicht allein; denn er will in der Zeit und Ewigkeit auch uns erfreun durch seine Seligkeit.

5. Er wollts, und schuf: und nun umringt den Seligen ein Heer, das selig ist, und ihm lobsingt, das niemand zählt, als er.

6. Auch ich, (und das ist mein Beruf!) auch ich soll selig seyn. Heil, Seele, dir, die Gott erschuf, um seiner dich zu freun!

7. Schon siehst du durch ein dämmernd Licht, was Engel mehr verstehn. Dort wirst du ihn von Angesicht zu Angesichte sehn.

Melod. Ich weiß, mein Gott, ꝛc.

Allgegenwärtiger! ich bin dir nicht verborgen, wo ich bin, wollt' auch auf schnellen Schwingen mich an die fernsten Meere hin die Morgenröthe bringen.

2. Flög ich zum Himmel hoch empor, mich unter deinem Sternenchor im Glanze zu verstecken: so bist du da, ziehst mich hervor: und Schande wird mich decken.

3. Stieg ich vor deinem Zorn hinab ins Haus der Finsterniß, das Grab: du bist auch da zugegen: auch da folgt mir dein Richterstab, auf schauervollen Wegen.

4. Der alles schuf, ist überall! o fürchterlicher Donnerschall in aller Sünder Ohren! Sie fürchten keinen Ueberfall: nun zittern sie, die Thoren!

5. Der Gott des Himmels ist so nah? das Heiligste der Wesen sah, was wir im Herzen dachten? was in geheimer Nacht geschah, wenn wir und Satan wachten?

6. Wir Thoren haben wohl gedacht, du würdest uns, o Mitternacht, mit schwarzen Flügeln decken! Umsonst! Gott wacht um uns, er wacht mit allen seinen Schrecken.

7. Noch keines Herzens böser Rath, ihr Sünder, keine schnöde That ist seinem Aug' entronnen. Er kennet den geheimen Pfad des Staubes und der Sonnen.

8. O gehe nicht, Herr, ins Gericht, wenn wider die gelobte Pflicht wir, deine Knechte, handeln! Laß uns vor deinem Angesicht in frommer Ehrfurcht wandeln!

9. Daß deinem Blicke nichts entflieht, was war, und ist, und einst geschieht, sey meine Ruh und Freude! Ein Gott, der alles weiß und sieht, der weiß auch, wann ich leide.

Melod. Sey Lob und Ehr dem höchsten ꝛc.

Du bist, o Gott, gerecht, du giebst uns heilige Gesetze, und willst, weil du das Gute liebst, daß keiner sie verletze. Dein Wort, und unser Wohl erklärt uns deiner Rechte hohen Werth. Sey, Herr, dafür erhoben!

2. Was du befiehlst, machst du auch leicht, durch Antrieb, durch Vermögen. Wer nicht von deinem Rechte weicht, den krönen Heil und Seegen. Wir rühmen dich, daß du verdammst, was bös ist; daß du uns entflammst, was Unrecht ist, zu hassen.

3. Was lobenswürdig ist und nützt, gebeutst du deinen Knechten, und deine Huld belohnt und schützt die Thaten der Gerechten. Ein Seegen, den kein Sünder hat, entsprießt durch dich aus ihrer Saat; die Ruhe des Gewissens.

4. Die Frommen werden immerdar in deinem Schatten grünen, und kommen sie auch in Gefahr, so bleibest du bey ihnen. Du schützest. Erndten sie nicht gleich: wie fruchtbar werden dann, wie reich, die spätern Erndten werden!

5. Denn du bist ihre Zuversicht; du wirst gerecht vergelten. Die dir gehorchen, täuschet nicht dein Lohn in bessern Welten. In deinem Lichte, wo du wohnst,

entdeckst du künftig, und belohnst und krönest, was sie thaten.

6. Oft prangt der Sünder, wie ein Baum, voll grüner frischer Blätter, beschattet einen weiten Raum, und trotzt dem fernen Wetter; doch plötzlich braust der Sturm daher, zerbricht den stolzen Baum, und er behält nicht Stamm, noch Wurzel.

7. In Friede scheinet er vielleicht, und wohl genährt zu sterben; weh aber ihm! Denn bald erreicht ein Sturm des Fluches Erben. Dein heiliges Gericht erfüllt, was du gedroht hast, und vergilt ihm nun nach seinem Frevel.

8. Wie sollt' ich darum Unrecht thun, weil der Verbrecher Strafen hier oft, wie ferne Stürme, ruhn, hier nicht ihr Haupt schon trafen? Ach! immer bleibest du gerecht. Daran erinnre deinen Knecht, daß ich dich immer fürchte.

9. Herr, diese Furcht ergreife mich, wenn mich die Sünde locket, eh meine Seele sorglos sich verschlimmert und verstocket! Der Tugend Lohn und Ruhm vor dir erhalte Trieb und Kraft in mir, dir frölich zu gehorchen.

Von den Vorzügen und der Glückseligkeit des Menschen.

Melod. Ich dank dir schon ꝛc.

Allmächtiger, der seinen Thron in Himmeln hoch erhöhet; o höre mich, der Erde Sohn, der dir im Staube flehet!

2. Du schufst mich Staub, und ließest Staub zum Engel sich erheben; hier unten der Verwesung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was ist der Mensch! wie arm, wie bloß, ist er, der Herr der Erden! was ist der Mensch! wie frey, wie groß, unsterblich soll er werden!

4. Welch ein Geschenk gabst du mir nicht, da du Vernunft mir schenktest, und der Erkenntniß göttlichs Licht in meine Seele senktest!

5. Verleih mir doch die Wissenschaft, mein ewigs Glück zu finden; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

6. Lehr mich, was mein Gewissen sagt, dem Himmel vorzuziehen, und laß mich, was es untersagt, mehr als die Hölle fliehen.

7. Mach fühlend dieses harte Herz wenn meine Brüder leiden; und laß an meines Hassers Schmerz sich nie mein Auge weiden.

8. Laß mich nie mit verwegner Hand frech nur nach Rache trachten; noch jeden, der dich nicht erkannt, der Hölle würdig achten.

9. Im Glücke Furcht, im Unglück Muth sey alles, was ich flehe. Was du, mein Schöpfer, willst ist gut, und was du willst, geschehe!

10. Laß mich mein Brod durch deine Gunst und meinen Fleiß erwerben. Und lehre mich die große Kunst zu leben, und zu sterben.

11. O du, vor dem der Seraph kniet, den Cherubim umringen, durch Erd und Himmel schallt das Lied, das deine Heilgen singen.

12. Ich beuge, Herr, vor dir mein Knie: du hast den Staub erhoben! Heil mir! ich bin ein Geist, wie sie, der Mensch darf, Herr, dich loben.

Melod. Nun lob mein Seel den Herren ꝛc.

Gedenk, o meine Seele, daß du für Gott erschaffen bist! Empfinds voll Dank, und wähle, was deiner Wünsche würdig ist! Dir müssen Gottes Sonnen, dir seine Sterne glühn; für deine Lust begonnen Gebirg' und Thal zu blühn. Und sie, und alle Gaben, die sie doch nicht für sich, die sie für dich nur haben, sind noch zu arm für dich.

2. Der Mensch darf mehr begehren, als Erd' und Himmel geben kann. Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm ein größres Erbtheil an. Er führt ihn auf die Erde, daß er in dieser Zeit von ihm erzogen werde, zu seiner Seligkeit; bis er mit allen Kräften, gebildet und gewöhnt zu göttlichen Geschäften, nach ihr allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll Wonne der hohen Tugend schweren Lauf; Gott selbst wird seine Sonne, und geht in vollem Glanz ihm auf. Entflohn sind alle Leiden, die Thränen abgewischt; vollkommen seine Freuden, in die kein Schmerz sich mischt. Er jauchzt; er triumphiret; und hat, durch Gottes Sohn, da, wo der nun regieret, vor Gott des Kampfes Lohn.

4. Auch ich darf dieß noch hoffen! Selbst nach dem Falle steht auch mir noch diese Laufbahn offen, zu deinen Freuden, Gott, zu dir. Wenn ich mich dir ergebe, und selbst von dir erneut, nicht Sünden, dir nur lebe, geschmückt mit Heiligkeit; wenn ich auf dich nur sehe;

gestärkt durch deine Kraft, was eitel ist, verschmähe, stets fromm und tugendhaft.

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, der du mein Herr und Vater bist, von deiner Lieb' entbrennen, und thun, was ihrer würdig ist; von Herzen Jesum lieben, der für mich starb; und mich in guten Werken üben, aus Ehrfurcht gegen dich; unschuldig, liebreich, allen zum Dienste gern bereit, dem Ziel entgegen wallen: Gott, welche Seligkeit!

6. Mir, der ich auch im Leiden dir, o mein Vater, theuer bin, fließt so, in stillen Freuden, die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm früher oder später, o Tod! ich zittre nicht; denn, nur den Uebelthäter erschrecket dein Gericht. Ich, Gottes Wink ergeben, kann frohen Muthes seyn, und seiner mich im Leben, und auch im Sterben freun.

7. Dieß ist dein Ziel, dieß wähle, die du so hoch begnadigt bist, von Gott erlöste Seele; dieß ists, was deiner würdig ist! dieß sey dir gegenwärtig; nach diesem ring', und sey zu allem Guten fertig, bis in den Tod getreu! Dir können keine Welten, mit aller ihrer Lust, der Sünde Dienst vergelten, und dieses Heils Verlust.

Vom natürlichen Unvermögen des Menschen.

Melod. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

Gott, wie verderbt ist von Natur mein Herz in allen Kräften; voll Haß des Guten, eifrig nur in sündlichen Geschäften! Ich kann dich, Herr, nicht, wie du bist, weil mein Verstand verfinstert ist, nicht dein Gesetz erkennen.

2. Mein Wille, nicht von dir bekehrt, sich selbst noch überlassen, verabscheut, was du willst; begehrt, was du befiehlst zu hassen. So sehr hat Adams Sünd' auch mich, o Gott, vergiftet, daß ich dich nicht ehren kann, noch lieben!

3. Daß ich dir nicht vertrauen kann, und dir mich widersetze; mich blos, von meiner Kindheit an, am Irrdischen ergötze; daß Eigennutz mich treibt, und nicht Gehorsam, und Gefühl der Pflicht; das zeugt von meinem Falle!

4. Wenn ich für mich nur, nicht für dich, nicht für die Brüder lebe; wenn ich aus Stolz und Dünkel mich gern über sie erhebe: so ists Verderben der Natur. Nach diesem, ach! begehr ich nur, was dein Gesetz verbietet.

5. Im Bösen schnell erfindsam irrt mein Herz von Sünd' in Sünden, und meint, wenns auch betrogen wird, doch da sein Glück zu finden. Mein Ohr verschleußt sich leicht vor dir; und ach! wie lieblich tönet mir die Stimme der Verführung!

6. So oft, o Gott, belehrst du mich in meinen Finsternissen; doch ich betäub' oft freventlich Gefühl, Vernunft, Gewissen, unruhig, bis die Lust gebahr die Sünde, bis erfüllet war das Maas der Uebertretung.

7. Dieß Elend läugne, wer da kann! Wer darf es? Gott, mir Armen hast du die Augen aufgethan. Gelobt sey dein Erbarmen! Ich ward erleuchtet; mein Verstand sah mein Verderben; ich empfand das Elend meiner Sünde.

8. Du hast mich, Gott, ergriffen; mir den Weg des Heils gezeiget; du hast, (wie dank ichs, Vater, dir!) mein stolzes Herz gebeuget. Du willst durch Christum

mir verzeihn; mich von der Sünde Macht befreyn, mir Kraft zur Beßrung geben.

9. So überwältige nun ganz in mir den Hang zur Sünde! Stets heller leuchte, Gott, dein Glanz, die Wahrheit, deinem Kinde! Zum Guten mehre meine Kraft, damit ich ringe, tugendhaft und fromm vor dir zu wandeln!

10. Noch immer schweb' ich in Gefahr; leicht werd' ich schwach und träge; erhalte du mich immerdar auf deinem guten Wege! Ermuntre mich zur Wachsamkeit; gieb Vorsicht; gieb Bescheidenheit, Geduld und Muth zu kämpfen!

11. Ermatt' ich, so erbarme dich des Schwachen, Gott, und treibe, mich zum Gebet, und stärke mich, damit ich stehen bleibe! Und strauchl' ich doch, so hilf mir auf, damit ich standhaft meinen Lauf zur Seligkeit vollende!

Melod. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Gott, wo ist Weh, wo Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht gebohren werde? Wer seufzt, der nicht für einer Thorheits-Freude wehklag' und leide?

2. O wären wir, vom Jüngling bis zum Greise, gehorsam deinem Willen, gut und weise: was würden wir mit freudigem Gewissen für Glück genießen!

3. Denn schön und herrlich, zahllos sind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben. Wo wandelt nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Lust auf Erden erhöht, und jede Last erleichtert werden, wenn, Herr, dein Mensch den Täuschungen der Sünde stets widerstünde!

5. Doch ach! sie herrscht, um alles zu zerrütten; erschüttert Thronen, und verwüstet Hütten; trübt jedes Segens Quell, droht allen Tagen mit neuen Plagen.

6. Wenn können Sünder froh zum Himmel schauen? an dich gedenken, ohne Furcht und Grauen? an Tod, und Grab, und an ein ewig Leben, und nicht erbeben?

7. Die Lust zum Bösen fesselt sie und wütet; sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, um neidisch zu verwandeln andrer Freuden in Gram und Leiden.

8. Wenn können wir dich, Gott, genug erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Leben, uns heiligen, uns stärken, alle Sünden zu überwinden.

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir versöhnte, uns Licht gab, uns der Sünde Dienst entwöhnte, Lust gab, und Trieb, auf deiner Bahn zu wandeln, und recht zu handeln.

10. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden; dir stets gehorsam, dir getreu auf Erden, thun, was du willst, bis wir, zu dir erhoben, dich ewig loben!

Melod. Herr Jesu Christ, wahr'r ꝛc.

Der Hang zum Bösen wohnt in mir. Auch wenn ich schon, mein Gott, von dir geheiligt bin, versucht er mich zu Sünden doch, und stärket sich durch Leidenschaft und Sinnlichkeit, zu thun, was dein Gesetz verbeut.

2. Ich seh's, die Tugend, Gott, ist schön; ich will auch ihre Bahn nur gehn; betrete sie voll Lust und Muth; gewiß, daß, wer nicht Sünden thut, und seine Pflichten nie vergißt, hier ruhig und einst selig ist.

3. Doch bald erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust, und locket mich zur Sicherheit, zu eit-

ler Selbstgefälligkeit. Gelingt ihrs: ach! so glaub' ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt; denn ach! wer stolz und sicher wird, ist schwach, vergrößert seine Kräfte sich, verläßt sich mehr auf sich, als dich; verschmäht die Feinde, die ihm dräun, wird träg' und laß, und schlummert ein.

5. Und ach! wie nah ist dann sein Fall, wann er, versuchet überall, von aussen, durch sein eignes Herz, durch Lust, Gewinn, und Furcht und Schmerz, nun kämpfen soll: wie leicht, wie leicht verliert er alle Kraft, und weicht!

6. Ich fühle meine Schwachheit, Gott, mich schrecken leicht Gefahr und Spott. Zerstreuung und Vermessenheit, des Beyspiels Reiz, die Weichlichkeit, ein starck Gefühl für Lust und Schmerz: wie leicht verderben die das Herz.

7. Wer kann mir beystehn? Du allein sollst meine Hülf' und Stärke seyn. Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen seyn, daß ich von dir nie weiche, daß ich standhaft sey, dir, bis zum Tode selbst, getreu.

8. Dann kommt die Zeit, wo, Herr, von dir der Hang zum Bösen ganz in mir vertilgt und ausgerottet wird, wo nie Verstand, noch Herz, mehr irrt. Wie heilig werd' ich dann, wie rein, wie herrlich, Gott, wie selig seyn!

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0105
DFG

Von der Gnade Gottes in Christo.

Melod. Gelobet seyst du Jesu ꝛc.

Preis ihm! Er schuf, und er erhält seine Wundervolle Welt. Du sprachst! da wurden, Herr, auch wir, wir leben, und wir sterben dir! Halleluja!

2. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit, wird ein Mensch, stirbt in der Zeit. Erlöst, erlöst hast du uns dir. Dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

3. Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn, führt den schmalen Weg hinan. Geheiliget hast du uns dir! Dir leben, und dir sterben wir. Halleluja!

4. Singt Psalter! Freudenthränen, fließt! Heilig! heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Jehova, dir, dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

Melod. Gott der Vater wohn ꝛc.

Gott, ich darf mich zu dir nah'n, ich ein Erlöster Christi! Tief im Staube bet' ich an dich, Vater Jesu Christi! Unsichtbarer, der du bist, und seyn wirst, der du warest; du schaffest, du bewahrest die Welt, vor der du warest! Herr, wer gleichet dir? Wer ist, wie du, Gott über alle, daß alles dir gefalle, in allem und durch alle? Herr, Jehova Zebaoth, sey hochgelobt, Gott unser Gott!

2. Sohn, ich darf zu dir mich nah'n, Gott, Ebenbild des Vaters! Tief im Staube bet' ich an, dich ein'gen Sohn des Vaters! Menschgewordner, der du bist, und seyn wirst, der du warest, im Fleisch dich offenbarest der Welt, vor der du warest; Herr, wer gleichet dir? Wer ist, wie du, Gott über alle? Daß jeder dir gefalle, ver-

söhntest du uns alle. Sohn, Jehova Zebaoth, sey hochgelobt, Herr, unser Gott!

3. Geist des Vaters und des Sohns, du kennst die Tiefen Gottes! Siegel unsers Gnadenlohns, mach' uns zu Tempeln Gottes! Geist der Heiligung, du bist vom Vater uns gegeben; damit wir ewig leben, und ewig ihn erheben! Heilig, heilig, heilig ist der Vater mit dem Sohne, der Geist, auf einem Throne mit ihm und seinem Sohne! Einiger, Herr Zebaoth, sey hochgelobt, Gott, unser Gott!

Von der Person, Menschwerdung und Geburt Christi.

Melod. Gelobet seyst du, Jesu Christ.

Gelobet seyst du, Gottes Sohn, der du auf der Allmacht Thron jetzt herschest, und einst warst, wie wir. Anbetung, Preis und Dank sey dir, Weltversöhner!

2. Dich sahn die Väter schon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn, ihr Heil und ihre Zuversicht, und aller Völker Trost und Licht! Halleluja.

3. Die Nacht entflieht; der Tag bricht an über die, so nie ihn sahn; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt aus der Höhe nun herab Gottes Wahrheit.

4. Durch den die Welt einst worden ist, der einst richter, Jesus Christ, der Schöpfung Herr, kommt in sein Reich, erniedrigt sich, und wird uns gleich. Halleluja!

5. Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich! Uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht! Halleluja!

6. Gelobet seyst du Jesu Christ! daß du Mensch gebohren bist! Dir ist der Erdkreis unterthan; dich beten alle Himmel an! Halleluja!

Melod. Jesu meine Freude.

Gottes Sohn ist kommen! Dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam, daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch, wie wir, erschien er hier, der zur Schöpfung sprach: Entstehe! der einst spricht: Vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, Brüder Jesu Christ! Welch' ein Heil, am Sohne Theil, Theil, durch seiner Zukunft Gaben, an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann uns von ihm scheiden: er bleibt ewig treu! Dort wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen: hier steht er uns bey! Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen!

4. Wann wir einst ermüden, führt er uns in Frieden zu des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erde wieder, ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den auch Staub bedeckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die noch dann ihm traun. Er ward hier versucht, wie wir; überschwänglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! werdet seiner werth! Eilet, eilt ihr Frommen! seyd,

wie er, vollkommen! bleibet seiner werth! Preiset ihn, daß er erschien, daß er sich für euch gegeben, durch ein göttlich Leben!

Von dem Lehramte und Wandel Christi.

Melod. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

Heiland, deine Menschenliebe war die Quelle deiner Triebe, die dein treues Herz bewogen, dich zu uns ins Fleisch gezogen, dich mit Schwachheit ganz bedecket, dich vom Kreuz ins Grab gestrecket. O wer faßt die starken Triebe deiner Huld und Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, jedermann mit Hülf erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen, mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren, sterben für die ärgsten Sünder: das ist Liebe! Menschenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? O! wie ist dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! O! wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen.

4. Die Betrübten zu erquicken, Kinder liebreich anzublicken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hin zu locken, war, mit Schwächung deiner Kräfte, Herr, dein tägliches Geschäfte.

5. O! Wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Heiland, für uns, Armen, dein unschätzbar theures Leben

in den Kreuzestod gegeben, da, zur Tilgung unsrer Schulden, du die Strafe wolltst erdulden, und den Seegen zu erwerben, als ein Fluch, am Kreuze sterben.

6. Liebe nur hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, ohne Schelten, Drohen, Klagen, andrer Fehl und Last zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, selbst die Feinde zu vertreten, für die Mörder selbst zu beten.

7. Demuth war, bey Spott und Hohne, deiner Tugend Schmuck und Krone. Nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heilgen Willen, mit Gehorsam zu erfüllen, und uns Heil und Trost zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

8. So Herr, wolltest du bedecken meiner Sünden Meng und Flecken! So mich durch dein Beyspiel lehren, Gott recht kindlich zu verehren! So mich lebend, sterbend lieben, so mich in der Liebe üben! O so heilge meine Triebe durch dieß Vorbild deiner Liebe!

Von dem Leiden und Tode Christi.

Melod. Christus der ist mein Leben.

Die Sonne stund verfinstert, der Mittag ward zur Nacht; nun hatt' er überwunden, und sprach: Es ist vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Beben hob das Gebürg' empor, und Todte Gottes giengen aus ihrem Grab hervor.

3. Den Todesüberwinder umgab des Grabes Nacht; und Gottes Engel jauchzten: er hat's, er hat's vollbracht!

4. Das Opfer für die Sünde ist dargebracht vor Gott! Es starb! Und Heil und Leben wird aller Welt sein Tod!

5. Nun wird kein Opfer wieder in Ewigkeit gebracht: der, den sein Volk erwürgte, der hat es ganz vollbracht.

6. O du, der mich versöhnte dem Richter aller Welt, du hast das Heil der Erde allmächtig hergestellt!

7. Nun wohnt in ew'gem Frieden das menschliche Geschlecht: und du regierst die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

8. Du kommst und führst die Deinen in deines Vaters Reich. Du machst an Heil und Würde sie deinen Engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein Name! wie groß ist deine Macht! Preis dir und Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht!

10. Laß mich dein Beyspiel stärken, daß ich im Glauben treu, und standhaft in der Liebe bis an mein Ende sey!

11. Darf ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft! Auch ich werd' überwinden durch dich, der Hülfe schafft!

12. Du führst mich hin zum Ziele: vollbracht ist dann mein Lauf! Dann nimmt in seine Hände auch mich dein Vater auf!

Melod. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

So giengst du einst, beraubet aller Freuden, für deine Feinde Schmach und Tod zu leiden! Du giengst, o Jesu, deines Vaters Willen treu zu erfüllen.

2. Du, der Erbarmer aller Menschenkinder, giengst ins Gericht vor Gott hin, für die Sünder. Nur unsre Schuld und Last muß, Herr, dich drücken, uns zu beglücken.

3. Du ließest dich, um aus des Todes Nöthen uns zu befreyn, verhöhnen, martern, tödten. Du wurdest, als ein Fluch, ans Kreuz geschlagen, ins Grab getragen.

4. Herr, der du dich für uns dahin gegeben, und unser Heil mehr liebtest, als dein Leben, Lamm Gottes, das du aller Schuld getragen, ich kann nicht zagen.

5. Dein Tod vertilget alle meine Flecken, er schützet mich vor des Gerichtes Schrecken, er stärket mich, die Welt, mich und die Sünden zu überwinden.

6. Werd ich dereinst im letzten Kampf erzittern; wird meinen Geist des Grabes Furcht erschüttern: dann laß dein Leiden, Hoffnung der Erlösten, mich mächtig trösten!

Von der Auferstehung Christi.

Melod. Wachet auf ruft uns die ꝛc.

Halleluja! Jauchzt, ihr Chöre, singt Jesu Christo Lob und Ehre! Wie groß, wie heilig ist sein Tag! Er, der Held, zerriß die Banden des Todes, und ist auferstanden; er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht! Preis ihm; er hats vollbracht! Halleluja! Er hats vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen, hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todesketten uns befreyt.

Wir, von Gott gefallne Sünder, sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; entschlafen, Christo, dir; ruh'n im Friede die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirst du doch unsern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergängliches Leben, und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig seyn. Halleluja! Tod und Gericht, erschreckt uns nicht; denn Jesus, unser Mittler, lebt.

4. Lob sey, Vater, deinem Namen! Gelobt sey Christus! Amen, Amen. Gelobt sey Vater, Sohn und Geist! Selbst von seinen Seraphinen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird nie Jehova gnug gepreist. Doch, ihr anbetend Chor lobsingt zu ihm empor! Heilig, heilig ist unser Gott, Gott Zebaoth! Die Welt ist seiner Ehre voll!

Melod. Du bist ein Mensch das ꝛc.

Das Grab zerbricht, und Gottes Sohn verläßt der Todten Grüfte! Es dringt ein lauter Jubelton siegprangend durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist, entreiße, Vater, meinen Geist, daß er dir heilig werde, den Neigungen der Erde.

2. Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis dieses Leibes Hütte bricht, bis sich mein Haupt wird neigen. Alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, erstandner Heiland! nimm mich auf: Herr, nimm bey meinem Ende den Geist in deine Hände!

3. Mensch, willst du Gott in seinem Reich nach deinem Tode sehen: so mußt du, deinem Heiland gleich, von Todten auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt, den ihre Pracht gefesselt hält: nach Gott und Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

4. Wohl dir, wenn du das Laster fliehst, dem Frevler dich entziehest, und liebst den Gott, den du nicht siehst, im Menschen, den du siehest! Als schon die nahe Stunde kam, als der Erlöser Abschied nahm; so sprach er zu den Seinen: hört, Kinder, auf zu weinen!

5. Ich geh zum Vater in das Reich, das auch für euch beschieden: geht! meinen Frieden laß' ich euch, ich geb' euch meinen Frieden; nicht geb' ich, wie die Welt ihn giebt. Daran, daß ihr einander liebt, daran will ich erkennen, ob ihr auch mein zu nennen.

6. So sprach der Herr. Ihr Christen, denkt an eures Heilands Liebe! Denkt, daß, wer seinen Nächsten kränkt, auch Jesum selbst betrübe! Lobt euren Gott in jedem Stand! die Zwietracht sey von euch verbannt! vergebt in diesem Leben: so wird euch Gott vergeben.

7. Erretter! Heiland! Menschenfreund! erweck' in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! Lehr mich, mein Leben dir nur weyhn; laß mich dem Nächsten nützlich seyn! Gieb selbst mir Geist und Kräfte zu jeglichem Geschäfte!

8. So kann ich leben, als ein Christ, und als ein Christ erblassen. Ich weiß, daß du mein Heiland bist: ich will von dir nicht lassen. Herr, segne mich! zu seiner Zeit, laß mich zu deiner Ewigkeit vom Grab empor mich schwingen, und, heilig! heilig! singen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0114
DFG

Melod. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Herr, ich will mit Danken kommen! Dir, du Erretter deiner Frommen, dir, dir will ich mein Loblied weyhn. Du hast bis zum Tod gekämpfet, und sterbend meinen Feind gedämpfet. Dein Sieg, du Siegesfürst, ist mein. Lob, Preis, und Dank sey dir! Du hilfst vom Tode mir, Ueberwinder! Mein Lobgesang, mein heißer Dank, erhebt sich ewig, Gott, zu dir.

2. Betet ihn, den Ueberwinder des Todes, betet ihn, ihr Sünder, in glaubensvoller Demuth an. Werft euch mit mir vor ihm nieder, die er errettet, seine Brüder, und rühmts, was er an uns gethan. Glaubt alle: sein Gebot ist uns Befehl von Gott, Mitgenossen! Er stritt allein. Dringt mit ihm ein ins Allerheiligste vor Gott.

3. Wenn wir unsern Tod einst schmecken: wo sind dann alle seine Schrecken? Wo ist sein Stachel? Was ist er? Jesus lebt: und unsre Glieder belebt des Siegers Allmacht wieder. Auch unsre Gräber werden leer. Sein Eigenthum sind wir. Die Seinen läßt er hier nicht im Staube. Er kommt und ruft: Verlaßt die Gruft, steht auf, Entschlafne, folget mir.

4. Tag des Lebens, Tag der Wonne, an dem uns Todten Gottes Sonne hervorbricht, nach der langen Nacht! O, was werden wir empfinden, wenn Nacht und Finsterniß verschwinden, und plötzlich unser Aug erwacht! Vollender, führe du uns diesem Tage zu, uns die Deinen! Die Todesbahn giengst du voran. Wir folgen dir in deine Ruh.

5. Held, vor dem die Hölle bebet, der selbst den Tod sah, und nun lebet, nun lebt und herrscht in Ewig-

keit, dir hat dein Gott Sieg und Leben, dir hat er alles übergeben, Gewalt, und Reich, und Herrlichkeit. An allem deinem Heil hat dein Erlöster Theil, durch den Glauben. Des Glaubens Licht verlösch uns nicht. So sehn wir ewiglich dein Heil.

Von der Himmelfahrt Christi.

Melod. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

Lobsingt, ihr Völker, preist den Sohn! bringt Ehr' und Ruhm ihm her! Fallt nieder, kniet vor seinen Thron; denn er ists würdig! er!

2. Den aller Engel Lobgesang noch, eh' ihr war't, erhob, dem jauchze, Menschen, euer Dank ein jubelvolles Lob!

3. Ihn soll der Sünder preisen; soll frohlocken seiner Macht! Die Stimme Jesu Christi scholl vom Kreuz: Es ist vollbracht!

4. Des Tempels Vorhang reißt entzwey. Sie schallt; die Erd' erbebt; der Fels stürzt ein. Auf ihr Geschrey erwacht der Todt' und lebt!

5. Die Stimme schallet durch die Welt zu jeder Nation, und jeder Götzentempel fällt, und jeder Götterthron!

6. Die Stimme Jesu geht mit Macht; der Sünder hört und bebt! Er hört: Es sey sein Heil vollbracht; er hörts, und glaubt, und lebt!

7. Die Stimme Jesu ladet euch, ihr, die ihr elend seyd, zu sich in seiner Wahrheit Reich, belehrt euch, und erfreut!

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0116
DFG

8. Auf ihr gewaltiges Gebot giebt, wenn er kömmt, das Meer, das Grab, der Abgrund, und der Tod die Todten Gottes her!

9. Sie stürzet dann, ihr Sünder, euch tief in den Pfuhl hinab; euch, Fromme, rufet sie ins Reich, das ihm der Vater gab!

10. Ihm sey ihr ewig Lob geweiht! Erlöste, freuet euch! von Ewigkeit zu Ewigkeit währt eures Königs Reich!

11. Ein voller Strom der Wonne fließt von seinem Throne her! Lobsingt dem König! Würdig ist des frohsten Lobes Er!

Von der Mittheilung des heiligen Geistes.

Melod. Nun bitten wir den ꝛc.

Du Geist des Vaters, Geist des Sohns, Einer Macht mit beyden, Eines Throns, Geist, den Jesu Gnade zu uns sendet, der den Glauben anfängt und vollendet! Ach, hilf uns, Herr!

2. Du Geist der Gnade, Geist voll Kraft, mach' uns gläubig, mach' uns tugendhaft! Wirk' in unsern Seelen gute Triebe, schenk uns Demuth, Sanftmuth, Keuschheit, Liebe! Ach, hilf uns, Herr!

3. Zeig' uns den Sohn, daß wir durch ihn dem Gerichte, das uns droht, entfliehn! Lehr uns seine Liebe recht erkennen, und ihn unsern Herrn und Heiland nennen! Ach, hilf uns, Herr!

4. Du nimmst bey Gott dich unser an; lehrst uns beten, Hülfe zu empfah'n! Geist der Kindschaft, komm

uns zu vertreten, wenn wir: Vater, rufen, wenn wir beten! Ach, hilf uns, Herr!

5. Sey, wo wir wandeln, hülfreich; sey du der Führer, steh uns Schwachen bey! O gieb, daß die Sünder vor dir zittern, und dich durch Verstockung nicht erbittern! Ach, hilf uns, Herr!

6. Erhalt uns Gottes Lehre rein! Laß uns seines Wortes Thäter seyn! Schenk' uns treue Hirten, daß die Heerde, Jesu Heerde, nie verführet werde! Ach, hilf uns, Herr!

7. Verlaß uns, höchster Tröster, nicht; tröste, tröst' uns, wenn uns Trost gebricht. Laß uns Jesu Wunden Freude geben, sprich einst, wenn wir sterben: ihr sollt leben! Ach, hilf uns, Herr!

8. Komm, Geist des Herrn, in unser Herz; zeuch es zu dir, zeuch es himmelwärts, laß uns alles Eitle nicht mehr achten, nach dem Reiche Gottes lehr uns trachten! Ach, hilf uns, Herr!

9. Sey unser Schirm zur Zeit der Noth; wende von uns, was Verderben droht! Steh in schweren Kämpfen uns zur Seite, daß, wer kämpft, wie Jakob, siegreich streite! Ach, hilf uns, Herr!

Von der christlichen Kirche.

Melod. Ein' feste Burg ist unser ꝛc.

Herr, deine Kirche danket dir; noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geist zum Pfande. Kömmt sie in Gefahr, durch der

Feinde Schaar: dann, o Jesu Christ, besiege Macht und List, und herrsch' in jedem Lande!

2. Sey, Herr, mit uns! Verlaß uns nie, uns, deines Leibes Glieder! Hilf deiner Kirch, und schütze sie! Denn wir sind deine Brüder. Sie, die dir vertraut, hast du selbst erbaut; ach, erhalt sie rein! Und die den Bund entweihn, die heilige dir wieder!

3. Eins, Herr! ist, was dein Zion kränkt, daß unter deinen Christen noch mancher deiner nicht gedenkt, beherrscht von seinen Lüsten. Vieler Glaub' ist schwach; kalt die Lieb', und, ach! sie bedenken nicht; es wart' ein schwer Gericht auf träge, sichre Christen.

4. Und du, o Jesu, bist so treu! Ach daß wir frömmer wären! Mach alle Herzen rein und neu; laß alle sich bekehren! Gieb uns Wissenschaft, Glaube, Lieb' und Kraft; gieb Entschluß und Muth, zu wagen Ehr' und Blut, zum Preise deiner Lehren!

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, erhalt uns Ruh' und Frieden! Laß uns, gestärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden! Mache leicht, was drückt; gieb uns, was beglückt; nach der Prüfungszeit ruf uns zur Seligkeit, zu deines Himmels Freuden!

6. Herr, deine Kirche streitet noch; hilf deiner Kirche siegen! Wie schwer ihr Kampf ist, müsse doch kein Kämpfer unterliegen! Hör' ihr kindlich Flehn; eil, ihr beyzustehn, daß sie standhaft sey, stets deiner Wahrheit treu! Hilf deiner Kirche siegen!

Melod. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

Ewig, o Jesu! wird dein Wort bestehen, und Erd und Himmel werden eh' vergehen, eh eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals vernichtet.

2. Immer noch sammelst du dir auf der Erden Menschen, die willig dir gehorsam werden, und deinen Frieden hier schon im Gewissen frölich genieſſen.

3. Reizt blendende Versuchung sie zu Sünden, bist du ihr Beystand, und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemals deiner Hut entreissen. Du hast's verheissen.

4 Wohl allen denen, die dir, Jesu, trauen! Was sie dir glauben, wird ihr Aug einst schauen, dich, und die Freuden, womit du belohnest da, wo du thronest.

5. Dann schallen frölich von der Deinen Menge dir, unserm Haupte, höhre Lobgesänge, wann einst dein Volk, das hier dein Geist regieret, dort triumphiret.

Von Buße, Glauben, Vergebung der Sünden und Besserung.

Melod. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

Ich bin ein Christ; Gott ist mein Freund! In dieser hohen Würde steh' ich, und fürchte keinen Feind, und lache jeder Bürde. Der Rang erfüllt mit Muth und Kraft mein Herz, in dieser Pilgrumschaft des Lebens und der Leiden.

2. Mein Glaube steht und wanket nicht; er ist zu fest gegründet. Er stützet sich voll Zuversicht auf Jesum Christ, und findet bey ihm allzeit Trost, Heil und Ruh; er eignet sein Verdienst sich zu, und trotzet Welt und Hölle.

3. Sollt' ich um Hoffahrt, Eitelkeit, und Güter dieser Erden, aus Wollust oder Sicherheit, der Tugend untreu werden? Nein, auf die Sünde folgt der Tod:

allein, die Tugend segnet Gott mit Leben und mit Friede.

4. Was sind die Leiden dieser Zeit mir, gegen jene Kronen, womit Gott in der Herrlichkeit die Frommen will belohnen? Was dieses Lebens kurze Frist, Gott! gegen das, was ewig ist? Sollt' ich nicht muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des Todes Macht, mit allen seinen Schrecken. Gott will mich aus des Grabes Nacht zum großen Tag erwecken. Ich fürchte nicht der Hölle Glut, erkauft durch des Erlösers Blut zum Eigenthum und Erbe.

Melod. Wachet auf ruft uns die ꝛc.

Herr, welch Heil kann ich erringen! in welche Höh'n darf ich mich schwingen! mein Wandel soll im Himmel seyn. O du Wort voll heilgen Bebens; voll Wonne; Wort des ew'gen Lebens: im Himmel soll mein Wandel seyn! Ich sink erstaunend hin; empfinde, wer ich bin, wer ich seyn kann! Ich trage noch des Todes Joch: im Himmel soll mein Wandel seyn!

2. Schwing dich denn in diese Höhen, und lern' im Lichte Gottes sehen, wer du, versöhnte Seele, bist. Mit dem göttlichsten Entzücken wirst du in diesem Licht erblicken, wer, Seele, dein Versöhner ist. Du, durch sein Opfer rein, und stark, dich ihm zu weihn, siehst in Jesu des Vaters Sohn, des Glaubens Lohn, ihn unsern Herrn, und unsern Gott.

3. Wort vom Anfang! Wunderbarer! O du, der Gottheit Offenbarer! Den Erdkreis deckte Dunkelheit: du erschienst, du Licht vom Lichte; wir schaun in deinem Angesichte nun deines Vaters Herrlichkeit. Nicht Wahr-

heit nur; auch Ruh, strahlst du uns, Gottmensch, zu; Seelenfrieden! Du hasts vollbracht! des Irrthums Nacht, der Sünde dunkle Nacht ist hin!

4. Wenn die Seel' in tiefe Stille versunken ist; wenn ganz ihr Wille der Wille deß ist, der sie liebt; wenn ihr inniges Vertrauen, ihr freudigs Hoffen fast zum Schauen empor steigt; wenn sie wieder liebt, und nun wahrhaftig weiß, dein Kampf und Todesschweiß, Gottversöhner, dein Blut am Kreuz, dein Tod am Kreuz, versöhn', o Herr, versöhn' auch sie:

5. O dann ist ihr schon gegeben der Himmelssinn, und ewigs Leben; im Himmel ist ihr Wandel dann! Stark, den Streit des Herrn zu streiten, sieht sie die Krone schon von weiten; die Kron' am Ziel, und betet an: Preis, Ehr, und Stärk, und Kraft sey dem, der uns erschafft, ihm zu leben! Für uns verbürgt bist du; erwürgt! Anbetung, Ruhm und Dank sey dir!

6. Preis sey dem, der auf dem Throne der Himmel sitzt; Preis sey dem Sohne; Gott und dem Lamme Preis und Dank! Weisheit sind, und Gnad, und Stärke, Herr, Herr, und Wunder deine Werke: dir und dem Lamm sey Preis und Dank! Wie strahlt dein Angesicht von Huld! doch, im Gericht bist du heilig! Lobsingt dem Herrn, die ihr dem Herrn gestorben seyd, und sterben sollt!

Melod. Christe, der du bist Tag ꝛc.

Ach, wer auf späte Buße hofft, erwäg', erwäge doch, wie oft der Sünder plötzlich vors Gericht gerufen wird, und frevle nicht!

2. Ich, sprach er, will erst frölich seyn! ich will mich meines Frühlings freun! Bekehr ich nur im Alter mich: erbarmet Gott schon meiner sich!

3. Noch da ers sprach, im frechen Muth, da stockt auf einmal ihm das Blut, und, wie ein Sturm, reißt ihn ins Grab ein schreckenvoller Tod hinab;

4. Und ins Gericht! Ich zittre, Gott! Vor einem bösen schnellen Tod, bewahre mich, vor Sicherheit und vor dem Mißbrauch meiner Zeit!

5. Damit ich wach', und vors Gericht nicht unbereitet komm', und nicht verworfen werde, daß ich treu bis in den Tod, einst selig sey!

Von der Gottseligkeit überhaupt.

Melod. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Gott, deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorsam seyn. Laß mich das beste Theil erwählen, und gern mich deinem Dienste weihn! Du bist mein Herr; ich bin dein Knecht; und dein Gesetz ist gut und recht.

2. Gehorsam ist die beste Gabe, die dein Geschöpf dir opfern kann. Wenn ich ihn dir geopfert habe: welch eine Freud empfind' ich dann! Nur müß' ichs, dir zum Preis und Dank, aus Liebe thun, und nicht aus Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne. Ach hilf, damit ich immerdar dir, Vater, so gehorchen lerne, wie Jesus dir gehorsam war! Er, dir gehorsam bis zum Tod, erfüllte, was dein Recht gebot.

4. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig seyn; und gieb, daß ich sie nie verletze, und kindlich

fürchte, was sie dräun! Wie schwer's auch meinen Lüsten deucht: dein Joch ist sanft, die Last ist leicht.

5. So bald ich deine Stimme höre, so mache Leib und Geist bereit, daß ich mit Folgsamkeit sie ehre, und thue, was sie mir gebeut! Ich soll nicht Hörer nur allein; ich soll zugleich auch Thäter seyn.

6. Beut mir die Welt auch tausend Freuden, damit ich ungehorsam sey: so laß mich fliehn, und sie vermeiden, als Götzendienst und Zauberey! Dir muß ich mehr, als Menschen, Gott, dir folgen, selbst bis in den Tod.

7. Wenn ich mich im Gehorsam übe: so weiß ich, Vater, daß ich dich aus allen meinen Kräften liebe; und thu ich das, so liebst du mich; und den Gehorsam in der Zeit belohnest du in Ewigkeit.

Melod. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

Heilig, heilig ist dein Wille! Heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst! In tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot! Die im Himmel dir lobsingen stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen: nur der Mensch erkennt es nicht für sein Heil, und seine Pflicht!

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne aller deiner Welten Heer, deine Feste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer! Alles dienet deinem Willen! Alles, Schöpfer, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot, Herr, zu erfüllen: nur der Mensch erkennt es nicht für sein Heil, und seine Pflicht!

3. Stolz empört sich seine Seele, du, ihr Schöpfer, wider dich. Deine göttlichen Befehle wirft er thörigt hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren!

Klüglicher, nach seinem Wahn, wählt er eine beßre Bahn; die soll ihn zum Heile führen! Und die Bahn ist sündenvoll, die zum Heil ihn führen soll!

4. Herrscher, laß ihn früh empfinden, daß er selber sich verführt, daß die eitle Lust der Sünden ihm zuletzt den Tod gebiert! Mach' ihm deinen Willen wichtig! lehr' ihn deine Bahn! laß ihn eilend seinen Irrweg fliehn! Denn dein Weg allein ist richtig. Mach' ihn seinen Pflichten treu, daß sein Wandel heilig sey!

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir seyn, alle dir ihr Daseyn weihn, bis an dieser Zeiten Ende: bis wir alle, nach der Zeit, eingehn in die Ewigkeit.

Melod. Mir nach spricht Christus ꝛc.

Welch hohes Beyspiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern, und mit Begier, dir nachzuahmen streben? und nicht den Weg, den du betratst, auch gehn, und das thun, was du thatst?

2. Dein Herz war voller Heiligkeit, so rein, wie deine Lehre: dein Thun, Lieb und Rechtschaffenheit, dein Endzweck, Gottes Ehre, für uns allhier Zufriedenheit, und dort einst ewge Seligkeit.

3. Darum entäußertest du dich, und stiegst vom Himmel nieder, wardst Mensch, ein armer Mensch, wie ich, und alle meiner Brüder, der Bosheit Raub, der Leute Spott, in deinem Wandel gleich wie Gott.

4. In Knechtsgestalt erschienest du, um uns zu Herrn zu machen. Den Kranken gabst du Trost und

Ruh, und warst stark in den Schwachen: du trugst die Leiden mit Geduld, und trugst sie, ohne eigne Schuld.

5. Ein Opfer unsrer Missethat, liebst du uns doch, als Freunde, erfüllst für uns des Vaters Rath, und bittest selbst für Feinde. Du starbst, gehorsam bis zum Tod, und ehrtest auch im Tode Gott.

6. Dieß große Beyspiel hast du mir zur Richtschnur hinterlaßen, daß ich gesinnet sey gleich dir, in meinem Thun und Laßen. Komm, sprichst du, nimm dein Kreuz auf dich, komm, folge mir, und thu, wie ich!

7. Ich komme, Herr! gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sey, und nicht mich fälschlich nur so nenne: damit ich, deinem Beyspiel treu, auch andern selbst ein Beyspiel sey!

Vom Gebet, besonders um Gottes Beystand zum Guten.

Melod. Warum sollt ich mich denn ꝛc.

Geist des Vaters, komm hernieder! sey nicht fern, Geist des Herrn! segne Jesu Brüder! Er hat nie sein Wort gebrochen, und er hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens, fern von dir suchen wir unser Heil vergebens! Giebst du uns nicht Licht und Stärke: so gebricht Kraft und Licht uns zum schwersten Werke.

3. Herr, wir fallen dir zu Fuße! Eins ist noth für den Tod! Buße, wahre Buße! Zeig' uns selbst den

Greu'l der Sünde, daß das Herz Angst und Schmerz, Reu und Scham empfinde!

4. Zeig' uns des Erlösers Wunden! Ruf' uns zu: Ihr habt Ruh, ihr habt Heil gefunden! Er hat euch mit Heil gekrönet; faßt nur Muth! durch sein Blut seyd ihr Gott versöhnet!

5. Sichre weck' aus ihrem Schlafe! Rette doch heute noch die verlornen Schaafe! Rette du sie vom Verderben! Laß sie nicht zum Gericht in Verstockung sterben!

6. Geist der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen! Lehr' uns froh zum Vater treten! Zuversicht mangl' uns nicht, wenn die Deinen beten!

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gieb uns Muth, jede Glut böser Lust zu dämpfen! Laß uns nie Gefahr, noch Leiden, keine Noth, nicht den Tod, je von Jesu scheiden!

8. Hilf uns nach dem Besten streben! Schenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben! Gieb, daß wir nie stille stehen! Treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen!

9. Sey in Schwachheit unsre Stütze! Steh uns bey, mach' uns treu in der Drangsal-Hitze! Hilf, wenn Gott, nach kurzen Leiden, unsern Geist kommen heißt hin zu seinen Freuden!

Melod. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wenn ich vor meinen Schöpfer trete, und hier, in heilger Einsamkeit, zu ihm aus voller Seele bete, was fühl ich da für Seligkeit! Ganz werd' ich Geist, und alles flieht, was mich zur Erde niederzieht.

2. Dann lach' ich jener falschen Freuden, durch die, in ihrer Flitterpracht, die Menschen, die sich drum beneiden, die Welt zu ihren Sclaven macht; und fühle: Gott gefällig seyn, das, das ist wahre Freud' allein.

3. Dann weichen auch die schwersten Sorgen, das bängste Leiden, das mich drückt; ich weiß, sie sind dem nicht verborgen, der in des Herzens Tiefen blickt. Der Gutes seinen Kindern giebt, bleibt Vater, wann er sie betrübt.

4. Ja, das Gebet giebt Kraft im Leiden, erhöht zur Tugend unsern Geist, und hilft uns alles, alles meiden, was uns der Tugend sonst entreißt. Nur müssen unsre Bitten rein, und eines Christen würdig seyn.

5. Drum bitt' ich nicht in meinen Leiden: o Vater, nimm du sie von mir! Auch bitt' ich nicht in meinen Freuden: Erhalte, Schöpfer, diese mir! Nur um ein Gott ergebnes Herz bet' ich, in Freuden und im Schmerz.

Von Hochschätzung der heiligen Schrift, und dem öffentlichen Gottesdienste.

Melod. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Der du das Daseyn mir gegeben, wie preis' ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben; durch Christen schenktest du es mir. Kein Licht, kein Trost erfreute mich, kennt' ich nicht, Jesus Christus, dich.

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd' ich ein Raub des Irrthums seyn: mit Sündenschuld und Fluch

beladen, müßt' ich des Richters Rache scheun: ich fände keinen Trost in Noth: mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? was ist auf Erden meine Pflicht? wird auch mein Geist im Tod entschlafen? Und hält Gott künftig ein Gericht, wie werd' ich im Gericht bestehn? wie der verdienten Straf' entgehn?

4. Entscheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einsicht schwaches Licht? Hebt sie die Zweifel, die mich plagen? und bleibt der Trost, den sie verspricht? Ach! ohne Christus Licht und Heil, wär' Finsterniß und Tod mein Theil!

5. Ja, du hast mich den Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht, durch deine Lehre, Herr, entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht: du zeigest mir des Höchsten Rath, und führst mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen: ich kenne meine ganze Pflicht: mein Geist wird nicht im Tod entschlafen: wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, und dann verklärt dich selber sehn.

7. O Jesu, laß mich deiner Lehre gehorchen, mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre dein Heiligthum in meiner Brust! Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu' im Tode mich!

Melod. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Die ganze Schrift, mit allen ihren Lehren, bestimmt, zu deinem Licht uns zu bekehren, ist, Gott, dein Werk, ward uns von dir gegeben, ist Geist und Leben.

2. Was Jesu Boten lehren und erzählen, was sie verbieten, was sie uns befehlen, was sie verheissen, ist von dir, ist Klarheit, ist deine Wahrheit;

3. Stimmt mit den Wundern deiner Macht zusammen, und spricht ins Herz, dringt ein, bewegt, hat Flammen, wie Blitze, sie erleuchten, sie entzünden den Haß der Sünden.

4. Und Lust an dir, du Führerin zur Freude; du Trösterin auch in dem größten Leide, o Tugend! Sehnsucht, und Entschluß, und Triebe zu deiner Liebe.

5. Die Seel' empfindet ihres Schöpfers Größe, und ihren Fall, ihr Elend, ihre Blöße, und doch auch Muth, ihr Elend ihm zu klagen, nicht zu verzagen.

6. Thut Buß', ihr Sünder, glaubt; Gott will vergeben! (So schallt das Wort vom Heile) Ihr sollt leben! Und plötzlich sieht sich ihren Finsternissen die Erd' entrissen.

7. Was toben doch die Völker so vergebens? Er, der erwürgt ward, ist der Herr des Lebens; er soll, erhöht zum Himmel, auch auf Erden verherrlicht werden.

8. Verfolgt die Boten Jesu! Wütet, steinigt den Zeugen Stephanus, ergrimmet, peinigt, werft sie in Ketten, würgt sie! Er ist König; der Herr ist König!

9. Laßt weit umher ihr Blut, wie Ströme, fließen, Würgt, Heiden! Schützt die Götter! Dennoch müssen die Götter fallen! Ja, sie sind gefallen; sie sind gefallen!

10. Sinds, Heiden, eure Weisen, die uns lehren, nur einen Gott, und seinen Sohn, zu ehren? Habt ihr die Erd' aus ihren Finsternissen heraus gerissen?

11. Mehr weiß von Gott nun, mehr als eure Weisen, selbst unser Säugling, weiß ihn mehr zu preisen,

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0130
DFG

kennt mehr, als sie, in seiner frühsten Jugend den Werth der Tugend.

12. Denn alle Schrift, die uns mit ihren Lehren geschenkt ward, uns zum Lichte zu bekehren, ist, Gott, dein Werk, ist uns von dir gegeben, ist Geist und Leben.

Melod. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

So hoff' ich denn mit festem Muth auf Gottes Gnad, und Christi Blut; ich hoff' ein ewigs Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlichs Wort, um deines Namens willen; laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen!

Melod. O Gott du frommer Gott ꝛc.

Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält!

2. Merk auf, als ob dich Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel

redte! So lies; mit Ehrfurcht lies, mit Lust, und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun!

3. Sprich fromm: O Gott! vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte, und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heiligs Buch, lies oft, du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, und aus Gewissen liebt.

5. Lies, frey von Leidenschaft, und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften! Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweiht!

6. Rührt dich ein starker Spruch; so ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft, zurücke; empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn!

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut; dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist; und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: so laß dich dieß nicht schrecken! Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: so glaube, was er spricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bey Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht: und weise Demuth ists, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken! Hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst, mit deinem Glück, dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten: so laß dich deinen Freund, der mehr als du sieht, leiten! Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz, hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort! es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott! die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Von der Zufriedenheit mit Gottes Regierung.

Melod. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Fest halt ich, daß, was mir geschieht, zu meinem Heil mir diene. Gut ist, was mir mein Gott beschied, wenns noch so traurig schiene. Allweisheit ist! was Gott beschließt. Allweisheit, so wie Gnade, sind alle seine Pfade.

2. Schon hat, seit Erd' und Himmel stehn, sein Regiment gewähret. Und niemals hat noch ein Versehn sein Regiment entehret. Nein! Was er thut, ist alles gut; ist seines Namens Ehre, wenns noch so dunkel wäre.

3. Wie war die kleine Zahl betrübt, als Jesus scheiden wollte! Weil den, den sie so hoch geliebt, ihr Herz nun missen sollte. Was weinen sie? Sie hätten nie, wär er nicht hingegangen, des Geistes Gab empfangen.

4. Sehr herbe zwar; doch reich an Frucht, sind Gottes Züchtigungen. Was Güte selbst umsonst versucht, ist ihm durch die gelungen. Wohlthät'ger Schmerz heilt oft das Herz, von schädlichen Gebrechen, die leicht den Glauben schwächen.

5. Ich weiß, was auch für Elend dräut, daß der doch meiner schone, der mich zu seiner Herrlichkeit berief in seinem Sohne. Wie könnte der, der mich so sehr in Jesu wollen lieben, von Herzen mich betrüben?

6. Gott, führe denn mich, wie du willst: dir bin ich übergeben. Wenn du mich schon in Dunkel hüllst; sollt ich zurücke beben? So wunderbar der Weg auch war, den mich dein Rath geführet; du hast mich wohl geführet.

7. Zwar schien der Weg, den ich erlas, mir besser; doch ich irrte. Bald prieß' ich selbst dich über das, was erst den Geist verwirrte. Drum faß' ich Muth. Ja, er ist gut, der Kreuzpfad, den ich gehe, wenn ichs schon nicht verstehe.

Melod. Kommt wieder aus der ꝛc.

Ich hoff' auf Gott mit festem Muth, er wird mir Hülfe geben. Wie Gott mich führt, so ist es gut. Sein ist mein ganzes Leben. Schickt er mir Leidensstunden zu;

so schafft er mir auch Trost und Ruh, und hilft mir überwinden.

2. Zwar wird es meiner Seele schwer, wenn Leiden mich ergreiffen. Oft ist mein Herz von Troste leer, wenn sie zu stark sich häuffen. Doch seufz' ich, Gott, zu dir hinauf: dann richtest du mich wieder auf, du Tröster meiner Seele!

3. Verlassen hab' ich mich auf dich, seit frühsten Jugendtagen; du, treuster Gott, wirst ferner mich auf Vaterarmen tragen. Ich hoff' auf Gott, auf Gott allein! Dieß soll mein Trost und Labsal seyn, im Leiden und im Sterben.

Melod. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Machs, Herr, mit mir nach deinem Willen! Hast du nach deiner Weisheit Lust, mit Gütern meine Hand zu füllen: so schütz auch meine frohe Brust vor einem Stolz, der sich erkühnt, und trotzig sagt: Ich hab's verdient.

2. Giebst du mir Reichthum auf der Erde: so gieb auch Scheu vor deinem Zorn, daß Reichthum nicht ein Fallstrick werde, ich nicht, vom Ueberfluß an Korn und deinen Gaben satt und voll, dich spotte, den ich loben soll.

3. Du kennst das Herz, du prüfst die Nieren; versage, was mir schädlich ist. Denn, sollt' ich dich dabey verlieren, der du mir über alles bist; so laß mich lieber arm und klein, und nicht von dir getrennet seyn!

4. Du theilst, in diesem kurzen Leben, die Güter aus, nach deiner Huld; der Mensch, dem wenig ward gegeben, verehrt und preist dich durch Geduld, nimmt sein bescheidnes Theil und stellt sich Güter vor in jener Welt.

5. Dort wird mein nie gestillt Verlangen erfüllt, befriediget in dir. Der Reiche, welcher mehr empfangen in dieser Welt, steht neben mir, und muß an deiner Richterhand berechnen, wie ers angewandt.

Von der Mäßigung der unordentlichen Selbstliebe und sündlichen Begierde.

Melod. Sey Lob und Ehr dem höchsten ꝛc.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir, o Gott, auf Erden. Drum müß' ich auch mein Lebelang kein Knecht der Trägheit werden! Gieb mir Verstand, und Lust und Kraft, geschickt und auch gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten!

2. Hast du ein Amt: so warte sein! Das ist, o Herr, dein Wille. Laß dieses Willens stets mich freun, daß ich ihn gern erfülle! Hilf mir, daß ich, von Zeit zu Zeit, an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinen Pflichten wachse!

3. Du wollest selbst vor Weichlichkeit und Trägheit mich bewahren! Laß nimmer, aus Gemächlichkeit, mich meine Kräfte sparen! Wenn sie erschöpft sind, dann will ich, durch reine stille Freuden, mich zu neuer Arbeit stärken.

4. Vorsichtig laß mich seyn, und nicht in Eitelkeit und Träumen die Zeit, zur Uebung meiner Pflicht, verschwenden und versäumen! Mich meinen Pflichten ganz zu weihn, das müsse meine Sorge seyn, mein Ruhm, und mein Vergnügen!

5. Dein Eifer, Gott, belebe mich zum Fleiß in allen Pflichten! Laß mich, mit Kraft gestärkt durch dich, mit

Freuden sie verrichten! Ein Herz, daß sich des Guten freut, giebt auch zur Arbeit Munterkeit, erleichtert alle Lasten.

6. Laß mich vor dir, durch dich regiert, mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie verführt, gewissenloß zu handeln! Mich deines Dienstes stets zu freun; so nützlich, als ich kann, zu seyn; das sey mir Ehr und Reichthum!

7. Dir zu gefallen, sey mein Zweck bey allem, was ich thue! So wall' ich sicher meinen Weg und mit Gewissensruhe. Wer, Heiligster, nicht dir gefällt: was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Es sey mein irrdischer Beruf zum höheren Berufe, für den mich deine Güte schuf, mir eine sichre Stufe! Zu jener Würde sey sies, Gott, zu der die Heiligen vom Tod erwecket werden sollen!

Von dem Verhalten gegen unsre Nebenmenschen.

Melod. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

Wer leben will, und glücklich, der betrübe nie seine Brüder, fliehe Zank, und liebe stets selbst die Eintracht; herzlich, treu, verschwiegen, ein Feind von Lügen!

2. Er sey gerecht, sey billig; übertreibe nie seine Rechte bis zur Härt', und bleibe stets ruhig, sey im Eifer seiner mächtig, und stets bedächtig!

3. Er freue sich nicht, wenn nun die, die irren, aus Eifer recht zu haben, sich verwirren; nie stolz; stets frey, daß er sie leicht gewinne, vom Eigensinne!

4. Im Tadel sanft; nie bitter im Verweise; stets herzlich bey des Bruders Ruhm und Preise; stets sorgsam, wenn er Fehler sieht, zu bessern, nichts zu vergrößern!

5. Nachgebend, wo nicht Recht und Wahrheit leiden; in jedem Streite sittsam und bescheiden, auch sittsam, wenn er siegt; holdselig, gütig; nicht übermüthig!

6. Demüthig, wie auch Christus war; stets billig; zu tragen Schwache, sie zu schonen willig; nicht träge, die Gefallnen aufzuheben, schnell zum Vergeben!

7. Daß Brüder sich mit Brüdern nicht entzweyen, eil' er, Verdacht und Mißtraun zu zerstreuen, und lindre klüglich Unmuth, und die Schmerzen gekränkter Herzen!

8. Versöhnlich eil' er selbst der Feinde Reue entgegen; fodre sie nicht, und erfreue, noch, eh' sie bitten, ohne Selbsterhebung, sie mit Vergebung!

9. Er wird in Sicherheit und Friede wohnen; ihn wird man preisen; wenn er fehlt, ihn schonen; ihn, wenn er spricht, zu warnen und zu lehren, mit Freuden hören.

10. Sein Beyfall ist Belohnung; selbst Verweise von ihm sind lieblich; sich zum Ruhm und Preise wird er nicht Fehler, die er straft, vergrößern; wird gern sie bessern.

11. So wird zur Freude jeder seiner Tage: nach seinem Tode seufzt der Brüder Klage: Ach! der war gut, nie stolz, nie übermüthig, stets sanft, stets gütig!

12. Frohlockend geht er, und empfängt am Throne des Sohnes, dem er folgte, seine Krone. Da wohnt er, Gott, in einem höhern Frieden; in deinem Frieden!

Melod. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun: mit reichem Segen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann!

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit; mit was für Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut; mit welcher Innbrunst mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, fleht!

3. Ich will mich aller ihrer Freuden, und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden, gern, wie ich kann, ihr Tröster seyn. Und kann ich tragen ihre Noth: mit Freuden will ichs thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren, will über mein Bedürfniß sie mit meinen Klagen nie beschweren, stets sittsam, überlästig nie: wenn ihre Hand auch andern giebt; nie mürrisch, neidisch, und betrübt!

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern; befördern, was ihr Wunsch begehrt; erleichtern, was sie drückt, und lindern, was sie bekümmert und beschwert: frohlocken will ich, Vater, dann, wann ichs durch deinen Beystand kann.

6. Und, kann ichs nicht: o Gott, so dringe mein brünstiges Gebet zu dir; und, was sie wünschen, das gelinge: denn, Herr, sie thaten wohl an mir! Auf jeden komme Freud' herab, der Freude giebt, und Freude gab!

7. Umfahe sie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß sie nie! Sey stets ihr Helfer, und behüte vor Widerwärtigkeiten sie; und trifft sie doch Gefahr und Schmerz; so tröst' und heile selbst ihr Herz!

8. Im Tode nimm sie mit Erbarmen zu deines Reiches Erben an! Sie haben, weil sie lebten, Armen mit deinen Gaben wohlgethan: und diese, flehn an deinem Thron: Gros, herrlich, ewig sey ihr Lohn!

Melod. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

Ich bin des festen redlichen Entschlusses, die milden Gaben deines Ueberflusses zum Besten meiner Brüder anzuwenden, mit treuen Händen.

2. Ist, Gott, dein eigner Sohn doch nicht erschienen, daß er sich dienen ließ; er kam zu dienen, und ward der Menschen Heiland, um vom Bösen sie zu erlösen.

3. Er brauchte seine Größ' und Macht, die Armen zu trösten; sich der Kranken zu erbarmen; Verlornen Heil und Gnade zu erwerben; für uns zu sterben.

4. Wie liebreich trug er unsrer Strafen Bürden, daß wir vor Gott gerecht und selig würden! Wie ward die Welt so herrlich, dir zur Ehre, durch seine Lehre!

5. Daß nun die Menschen wieder Menschen werden; daß Eigennutz und Tyranney auf Erden nicht mehr so furchtbar sind, als ihre Götter; das that der Retter.

6. Der große Retter, der, der Tugend Freuden zu uns zu führen, sich entschloß zu leiden, der Liebe Vorbild durch sein göttlich Leben der Welt zu geben.

7. O wie verschönert sich nicht Gottes Erde, wo, daß er sanft und mild und gütig werde, sein Jünger strebt, zu Ehren seinem Namen, ihm nachzuahmen!

8. Ich will denn auch durch ein wohlthätig Leben mich zu der Aehnlichkeit mit ihm erheben! Gieb Kraft, daß ich das Glück, was ich besitze, für andre nütze:

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0140
DFG

9. Nicht suche nur, was mein ist; meinen Brüdern, die du erlöst hast, deines Leibes Gliedern, mit Rath und Hülfe beysteh; Allen, Allen; dir zu gefallen!

10. Denn darum giebst du uns so viele Gaben, daß alle Segen auszutheilen haben, daß jeder glücklich werd', und frey vom Neide, der Menschen Freude!

Von den besondern Pflichten verschiedener Stände.

Melod. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

Die Menschen mögen herrschen, oder dienen: du bist ihr Herr, o Gott, und giebest ihnen, dir zu gehorchen, als getreue Knechte, Gesetz und Rechte.

2. Und diese heiligen Gesetze sollen sie halten, wenn sie glücklich werden wollen; vereinigt alle durch der Liebe Bande, in jedem Stande.

3. Wer seinem Hause vorsteht, soll sich hüten, was er befiehlt, tyrannisch zu gebieten; mit Härte zu beherrschen, die ihm dienen, sich nie erkühnen!

4. Soll immer im Gebrauche deiner Gaben, daß Herren ihren Herrn im Himmel haben, um, die ihm unterthan sind, nie zu kränken, mit Ernst bedenken!

5. Soll ihnen den verheißnen Lohn nicht schmählern; wohlthätig, nachsichtsvoll bey ihren Fehlern, und, wie so leicht er selber könne fehlen, sich nie verheelen!

6. Soll liebreich seyn, geduldig und gelinde, daß er vor seinem Richter Gnade finde, daß der, wie er belohnt, auch ihn belohne, wie er schont, schone!

7. Doch, Gott, wie leicht, wie leicht wird, der regieret, zum Mißbrauch seines Ansehns nicht verführet, von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigensinne!

8. Laß jeden dann auf deine Rechte sehen, um seinem Hause klüglich vorzustehen! Gieb jedem auch zu diesem edlen Werke Licht, Muth und Stärke!

Melod. Gott sey Dank in aller ꝛc.

Wer gehorcht, der thu's mit Lust; jeder Bürger, sich bewust, daß er nicht regieren kann, sey ein guter Unterthan!

2. Nie vermeßen strebe der höher, als er soll; als er Recht, Gelegenheit und Rath, und auch Kraft zu nützen hat!

3. Der ist niedrig: der ist groß; ungleich ist der Menschen Loos. Schäme deines Rufs dich nicht; nöthig ist doch jede Pflicht!

4. Schön ists, gut zu herrschen; schön, jeden guten Weg zu gehn, den ein guter Führer weist, den dein Gott dich wandeln heißt!

5. Zur gemeinen Wohlfahrt sey dem Gesetze stets getreu! Der, wer gern gehorchen kann, der nur ist ein freyer Mann.

6. Schaue Jesum Christum an: Er, wie du, ein Unterthan, und doch aller Fürsten Gott, that, was das Gesetz gebot.

7. Selbstbeherrschung ist so schwer. Irrt dein Herrscher; strauchelt er; so verdamm' ihn nicht, und sprich: Er ist auch ein Mensch, wie ich!

8. Ach, wie oft verführt ihn nicht zur Vergessenheit der Pflicht, schmeichelnd oder ränkevoll, der, den er beglücken soll!

9. Ruhm, dem Lob und Ruhm gebührt! Schoß und Zoll dem, der regiert! Gieb, als gäbst du's Gott dem Herrn, was dir aufgelegt wird, gern!

10. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz und Fried' in Sicherheit: welch ein Glück, das, wer es hat, nur durch seine Fürsten hat!

11. Lebe selbst gewissenhaft; ihres Wandels Rechenschaft laß dem Herrn, und sieh nur du, daß du selbst gerecht seyst, zu!

12. König, Fürst, und Unterthan, betet Gott, den Höchsten, an! Fürchtet ihn, denn sein Gericht wird gerecht seyn; sündigt nicht!

Melod. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Nicht alle können herrschen; viele sollen gehorchen, wenn sie glücklich werden wollen; und willig, (forderst du es, Gott, von ihnen,) den Brüdern dienen.

2. Laß, wenn sie dir gleich mehr gehorchen müßen, als Menschen, sie nie wider ihr Gewissen thun, was du hassest; Lust, dir zu gefallen, gieb ihnen allen!

3. Gieb ihnen ein Gehorsam Herz, und Treue, daß jeder seines Rufs vor dir sich freue! Mit Eifer laß sie ihrer Herren Willen, mit Lust erfüllen!

4. Laß nichts sie mit betrügerischen Händen veruntreun, nichts verderben, nichts entwenden; und keiner sey, wer Lohn empfängt und Pflege, zur Arbeit träge!

5. Laß sie der Demuth Pflichten nie vergeßen, daß keiner selbstklug, trotzig und vermeßen, sich billigen Befehlen widersetze; die nie verletze!

6. Auch was sie nicht verstehn, laß sie mit Freuden vollbringen, mit Gelassenheit auch leiden; nicht gleich (sie haben auch viel zu bereuen;) um Rache schreyen!

7. Wenn sie denn freudig, dir zum Wohlgefallen, ihr Werk verrichten: wohl dann ihnen allen! Wie werden sie im Himmel und auf Erden gesegnet werden!

8. Und, müßten sie auch harten Herren dienen: mit Wonn' und Ehre, Gott, vergiltst du's ihnen! Des Lebens Abend kömmt; dann ruhn die Müden in deinem Frieden.

9. Verherrlicht werden sie empfahn vom Sohne des Himmels Seligkeit, zu ihrem Lohne; und, treu erfunden, in dein Reich erhoben, dich ewig loben!

Vom Tode, der Auferstehung der Todten, Gericht und Ewigkeit.

Melod. Gott der Vater wohn ꝛc.

Du hast uns nur kurze Zeit zu unserm Heil gegeben: plötzlich folgt die Ewigkeit auf unser flüchtig Leben. Allenthalben droht Gefahr, eh' wir ans Ziel gelangen. Den Geist, im Staub gefangen, schwächt irrdisches Verlangen: und die Welt reizt immerdar zu ihren süßen Sünden. O lehr uns überwinden, uns selbst, und Welt, und Sünden! Richt auf uns dein Angesicht, Gott, und verlaß uns Schwache nicht!

2. Ach! die Kürze dieser Zeit laß täglich uns betrachten, und den Werth der Seligkeit unendlich theuer achten! Gros und schwer ist unsre Müh', bis wir den Lauf vollenden. Wer darf mit vollen Händen hier seine Zeit verschwenden? Er verliert auf ewig sie, wird ewig sich mit Thränen nach ihrer Rückkehr sehnen. Umsonst

sind seine Thränen! Er verlor hier seine Zeit, mit ihr das Heil der Ewigkeit!

3. Wenn die lüsterne Begier nach Reichthum, Wollust, Ehre, uns versuchet, als wenn hier des Lebens Endzweck wäre: ach, dann halt' uns, daß wir nicht vom rechten Wege weichen! Laß uns das Ziel erreichen, nicht träge seyn, noch weichen! Unser Ziel ist dort, im Licht, wo du, den wir verlangen, vor uns bist hingegangen, uns wieder zu empfangen. Unsre Pilgrimschaft ist hier, und unser Vaterland bey dir.

4. Laß, o Gott, der Welt nicht zu, daß sie dein Volk verführe, und die Herzen mehr, als du, mehr, als dein Himmel, rühre! Wann sie locket: stärk uns dann, ihr alles zu versagen, mit ihr den Kampf zu wagen, und ihren Haß zu tragen! Sie mag reizen, wenn sie kann; ihr Beyspiel mag entzünden, die noch in ihren Sünden des Lebens Freude finden! Wir, des Himmels Bürger schon, wir kennen sie, und ihren Lohn!

5. Ja, dein Heil ist werth, daß wir darnach mit Weisheit trachten, und der Erde Güter hier für nichts dagegen achten; und der Erde Sünden fliehn; und deinen weisen Willen von unserm Heil erfüllen, nicht unsers Fleisches Willen; an dich gläuben, und an ihn, den du dahin gegeben, Unsterblichkeit und Leben der Sünderwelt zu geben! Unsers Kampfes Angst und Müh', wie herrlich, Gott, belohnst du sie!

6. Hilf uns, Gott, in unserm Streit, und laß uns nicht ermüden! Führ uns bald zur Ewigkeit; und nimm uns auf in Frieden! Zeig uns jenen großen Lohn, der deine Kinder krönet! Auch er, der uns versöhnet, stritt, und ward dann gekrönet! Laß uns, so wie er, dein

Sohn, mit deinem Wort uns rüsten! Das Fleisch mit seinen Lüsten beherrsche nie uns Christen! Bring uns bald dem Ziele nah, Gott, unser Gott! Halleluja!

Melod. Ich bin ja Herr in deiner ꝛc.

Wenn, Jesu, meine Pilgerzeit nun ganz durchlebt ist, und der Streit des Glaubens ausgestritten; wenn kaum mein sterbend Herz mehr spricht: Ach komm, o Heiland! schweig dann nicht zu meinen letzten Bitten! Erhöre mich, wenn mein Gebet um Trost zu dir, um Gnade fleht!

2. Wenn mich kein Freund mehr trösten kann, und doch mein Herz bebt: sage dann: die Sünd ist dir vergeben! Ach! wenn des Todes Schrecken mich ergreiffen: sprich dann, Heiland, sprich: Nicht sterben sollst du! leben! Ein Wort von dir nur, und mir gnügt; des Todes Schrecken sind besiegt!

3. Nicht sey mir dann dein Angesicht, wie's Missethätern ist, Gericht! Erbarmen! Nicht Verderben! Nicht sterben laß mich, Herr, wie die, die dich verwarfen, die sich nie bereiteten zu sterben! Ach furchtbar, furchtbar ist der Tod, der ewige Verwerfung droht!

4. Und sterben, sterben wird den Tod, der ewige Verwerfung droht, wer, Herr, dein Heil nicht achtet. Wer nicht in deinem Blute rein sich wäscht; sich weigert, dein zu seyn; ungläubig dich verachtet; ach den ergreift der Tod, der Tod, der ewige Verwerfung droht!

5. Er drohe! Jesu, der ist frey, wer dir geweiht ist, dir getreu; ihm ist er keine Strafe. Gelobet sey der Herr, mein Licht in jener Nacht! Sie schreckt mich nicht; mir wird der Tod zum Schlafe. Es ist ein finstrer Weg; doch mir ein Weg zum Leben, und zu dir.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0146
DFG

6. Gelobet sey der Herr, mein Schild, der mich mit Freudigkeit erfüllt, mit Freudigkeit zu sterben! Ich glaub' an ihn, und bin gewiß, er führt mich aus der Finsterniß zu seiner Freuden Erben. O welchen Jubel stimm' ich dann dem Todesüberwinder an!

7. Gieb deinen Frommen, Jesu, Kraft, den schwersten Schritt der Pilgerschaft mit Freudigkeit zu enden! Sprich zu den bangen Seelen: Ich bin euer Heiland! Freut euch! Sprich: ich will euch nun vollenden! Erquicke sie; und nach dem Streit erhöhe sie zur Seligkeit!

Melod. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Wann sich zu jener Seligkeit empor die Seele schwinget, und Gott, von jenem Glück erfreut, schon hier ein Loblied singet; dann dünk ich mich hier nur ein Gast, und leicht wird dieses Lebens Last, die sonst so oft ermüdet.

2. Zwar hier schon kann der selig seyn, der sich im Guten übet; auf Erden schon darf der sich freun, der Gott und Tugend liebet. O Vorschmack jener Himmelsluft, entflamme du in meiner Brust den Trieb zu jeder Tugend!

3. Dort, Gott, belohnst du mein Vertraun, vor deinem Angesichte; führst mich vom Glauben hin zum Schaun, vom Dunkeln zu dem Lichte. Dich seh' ich dann, und deinen Sohn, der, dir zur Rechten, auf dem Thron der Macht und Ehre sitzet!

4. An Kenntniß, wie an Herrlichkeit, wachs' ich durch Ewigkeiten; verwandelt ist in Glück mein Leid, und in Triumph mein Streiten; und diese hohe Seligkeit hat nie ein End', ist ohne Zeit, kein Tod ist mehr, kein Weinen.

5. Dann heb' ich meine Händ' empor, und falle jauchzend nieder, und stimme mit der Engel Chor in frohe Jubellieder: und unsern hohen Lobgesang, voll Halleluja, Preis und Dank, hallt jeder Himmel wieder.

Melod. Ein Kindelein so löbelich ꝛc.

Einst reift die Saat: mein Staub ersteht zu Jesu Christi Leben. O, die ihr meinen Glauben schmäht, wie werdet ihr dann beben! Ihr Spötter des Gerichtes, fleht, ruft, wenn ihr dann zum Tod ersteht: Fallt über uns, ihr Berge! Hosianna! Jesus Christ, der für mich gestorben ist, ist auch für mich erstanden.

2. Ich sinke zu verwesen ein, und werde wieder Erde; doch werd' ich nicht auf ewig seyn, was ich im Grabe werde. Im Schooße Gottes ruht mein Geist von diesem Leben aus, und fleußt von Wonn' anbetend über. Ach, mein Auge sahe nie, meinem Ohr ertönte nie solch Heil, in diesem Leben.

3. Das kam in keines Menschen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft trüber Schmerz zum ew'gen Leben leitet. Wir schauen in das tiefe Meer, erforschens nicht: denn Gott ist der, der unsrer sich erbarmet. Mehr, viel mehr, als wir verstehn, mehr als unsre Thränen flehn, giebt uns, der ewig liebte!

4. Sey, Seele, stark, und fürchte nicht durchs finstre Thal zu wallen. Nah an des Thales Nacht ist Licht, der Engel Jubel schallen ins letzte Seufzen der Natur! Der bey sich selbst dir Gnade schwur, sein Haupt am Kreuze neigte: der erfüllt des Bundes Eid; der ist ganz Barmherzigkeit. Dank sey ihm, Preis und Ehre!

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0148
DFG

5. Anbetung ihm! Des Bundes Eid erfüllt er, der sein Leben, mit herzlicher Barmherzigkeit, hin in den Tod gegeben: in jenen Tod auf Golgatha! Dein Vater, der dich bluten sah, ward da, ward mir versöhnet! Sohn! erwürgt bist du für mich. Eh die Welt war, dein bin ich, eh ward, was ist, und ewig!

Melod. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

Der unsre Menschheit an sich nahm, als er, uns zu versöhnen, kam, kömmt einst zu richten wieder. Nicht fern ist seiner Zukunft Zeit! In aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich; der Tag des Schreckens nahet sich!

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben! Euch, die ihr frech ihm widerstrebt, und in der Bosheit sicher lebt, zur Beßrung frist zu geben. Doch bald ist euer Maaß erfüllt; bald kommt der Richter, und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit, mit allen seinen Schrecken. Dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg, noch Meer, noch Grab und Tod, vor seinem Zorne decken. Denkt nicht, vielleicht erbarmt er sich; wißt, sein Gericht ist fürchterlich!

4. Wenn furchtbar seiner Donner Schall, und tönender Posaunen Hall der Erde Grund erschüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, in Trümmern fällt, wenn selbst die Himmel zittern, und, vor den Richter hingerückt, der Spötter glaubet, und erschrickt:

5. Dann ists nicht mehr zur Buße Zeit. Wo werdet ihr Barmherzigkeit, und Gnad' und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieser Tag ergreift, die Lasten eurer Sünden! Daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, und in Verzweiflung Lindrung sucht.

6. Mein Herz erschrickt, es bebt in mir mein Innerstes, o Gott, vor dir! Ich bin ein Missethäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewigs Urtheil spricht, mich, Herr, den Uebertreter! Du, der die Sünder nicht verstößt, du, Jesu, hast auch mich erlöst.

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! du predigst uns den Werth der Zeit laut wie des Donners Stimme. Reizt, Menschen, nicht, durch neue Schuld, den Gott der Langmuth und Geduld; und scheut des Richters Stimme! Denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn.

Vermischte Gesänge.

Erneuung des Taufbundes.

Melod. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott, Vater, Sohn, und heilger Geist. Ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich deßen würdig seyn!

2. Du hast mich für dein Kind erkläret, o Vater, in der Taufe schon. Du hast auch mir das Heil gewäh-

ret, das du erworben, Gottes Sohn. Du, Geist des Höchsten, stehst mir bey, daß ich Gott ganz geheiligt sey.

3. Die Liebe ist nicht zu ermeßen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O! laß mich nie die Pflicht vergeßen, dazu ich selbst mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmst, und mir mit Heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu. Auf deiner Seite bleibt dieser Bund stets feste stehn. Ja, selbst wenn ich ihn überschreite, läßt du dein Vaterherz mich sehn. Du klopfst an mein Gewissen an, und lockst mich auf die rechte Bahn.

5. So geb ich denn, mein Gott, aufs neue mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn! Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! Gott hört es. Jetzt entsag' ich euch.

6. Befestige dieß mein Versprechen, mein Vater, und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen! Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils sey ewig mein! Und laß mich dein auch ewig seyn!

Melod. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O! Erwecke mich zum Fleiße, recht zu seyn, das, was ich heiße!

2. Laß mich oft mit Achtsamkeit meiner Taufe Bund betrachten, und nur das zu jeder Zeit für mein größtes Wohlseyn achten, daß ich, Jesu, deinen Willen treulich suche zu erfüllen!

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach,

zum ewgen Glücke. Davon ist, auch nach dem Sterben, ewig Seegen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben: daß ich einst, auch wann ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

Gebet der Jugend.

Melod. Ermuntre dich, mein ꝛc.

Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlichs Flehen nicht, um Weisheit und um Tugend! Der du den Säugling beten lehrst, und gern sein stammelnd Flehen hörst, hör auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erschallen!

2. Mein Weg ist schlüpfrig; wer erhält mich, daß mein Fuß nicht gleite? Wer führt mich sicher in die Welt, und geht mir treu zur Seite? Wer warnt mich, wenn Gefahren drohn, und lehrt mich in der Ferne schon, daß sie mich nicht erreichen, die Klugheit, auszuweichen?

3. Eh ich dich kannte, hast du mich in Mutterleib bereitet, und durch die Kindheit väterlich mich bis hieher geleitet. Jetzt, Herr, da ich dir danken kann, nimm dich auch meiner Jugend an, daß ich, auf meinem Wege, unsträflich wandeln möge!

4. Mein Herz, noch unverführt und rein, ist jung und unerfahren. Wie leicht, geblendet durch den Schein, stürzt es sich in Gefahren! Ach, mache mich mir selbst

bekannt, und gieb mir Weisheit und Verstand, stets auf dein Wort zu schauen, und nie mir selbst zu trauen!

5. Du pflanztest, Herr, in meine Brust die Triebe zum Vergnügen: ach stärke mich, den Hang zur Lust der Sünde zu besiegen! Dein unausbleibliches Gericht vergeße meine Seele nicht, und lerne fromme Freuden von Lüsten unterscheiden!

6. Von dir, o Gott, werd ich bewacht, bin ganz mit dir umgeben; vor dir bedeckt nicht Mitternacht, noch Einsamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finstern schleicht, verbirgt vor Menschen sich vielleicht: vor deinem Angesichte steht sie im hellen Lichte.

7. Den Leichtsinn, der mich oft verführt, das Böse zu erwählen; den Ehrgeiz der den Stolz gebiert, das Merkmal schwacher Seelen; die Trägheit, die den Geist verzehrt, und jeden Trieb zum Laster nährt; laß nie zu ihren Sünden, o Gott, mich willig finden!

8. Wenn sich, auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn: so laß mich klüglich fliehen! Ihr süßes Locken lenke nicht mein Herz von dir, und meiner Pflicht! Ihr Spotten und ihr Lachen laß nie mich wankend machen!

9. Der Glaub an Jesum bleibe mir, o Gott, unendlich wichtig. Denn er macht mich gerecht vor dir, und meine Steige richtig. Nicht Zweifel, die ein Herz erzeugt, das sich zur Sündenliebe neigt, noch Lust zu widersprechen, laß meinen Glauben schwächen!

10. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter! Erhalte mein Gewissen rein!

Laß keinen meiner Tage seyn, der nicht zu deiner Ehre geschmückt mit Tugend wäre.

11. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende, daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit sie verwende! Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh laß nicht umsonst seyn, segne sie! Laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden!

12. Erhöre gnädig mein Gebet, du Schöpfer meiner Jugend! Erhör es! Meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank ich dir. Weich nur, Erbarmer, nicht von mir, damit ich meine Wege unsträflich gehen möge!

Fürbitte der Kinder für ihre Aeltern.

Melod. In dich hab ich gehoffet Herr ꝛc.

O frommer Gott! ich danke dir, daß du so gute Aeltern mir, aus Gnad und Huld gegeben, und mir zur Freud, bis diese Zeit, bewahrt ihr theures Leben.

2. Verzeihe mir die Missethat, die dich und sie beleidigt hat, und die ich oft verübet; mich strafe nicht dein Zorngericht, um das, was sie betrübet.

3. Gieb mir ein Herz voll Dankbarkeit, das meiner Aeltern Eifer scheut, nicht thut, was ihn erreget; auch nimmermehr, sich ihrer Lehr und Zucht zuwider leget.

4. Ach präg mir ein, wie saur und schwer sie mich vom ersten Ursprung her ernähret und getragen. Belohne sie für solche Müh in ihren alten Tagen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0154
DFG

5. Gieb meinen Aeltern Fried und Ruh, es decke sie dein Seegen zu, ihr Leid hilf ihnen tragen; behüte sie doch spat und früh, vor Trübsal, Angst und Plagen.

6. Und endet sich einst ihre Zeit, so führ sie aus der Sterblichkeit hinauf ins Reich der Ehren; so preiß ich dich Herr ewiglich, wenn du mich wirst erhören.

Beym Jahreswechsel.

Melod. Gott der Vater wohn uns ꝛc.

Tausend Jahre sind vor dir, wie einer unsrer Tage! Und zum Tode reif sind wir, am ersten unsrer Tage! Du nur bleibest wie du bist! Du heißest uns entstehen, und deine Werke sehen: du rufst, und wir vergehen! Aller Zeiten Dauer ist ein Punkt in deinem Leben; und Ewigkeiten geben kein Maas von deinem Leben! Ewig warst du, du allein, und wirst von nun an ewig seyn!

2. Mit dir unveränderlich ist deine Güt' und Stärke. Du erbarmst dich väterlich der Menschen, deiner Werke. Du bist unsre Zuversicht: du sättigst uns mit Seegen, auf unsers Lebens Wegen, daß wir dich lieben mögen. Herr, wir sehn dein Angesicht, auch sterbend noch, voll Gnade! Selbst auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade! Sicher ruhn wir unsre Zeit; dann weckst du uns zur Ewigkeit!

3. Auch das Jahr, du Ewiger, das wir vollendet haben, wie erfüllt kam es daher mit deiner Güte Gaben! Wie gesegnet war sein Lauf! Wir sahn, wie deine Treue sich wohlzuthun erfreue, sich jeden Tag erneue!

Unser Dank stieg zu dir auf! Wir durften in den Nöthen des Lebens vor dich treten, und kindlich zu dir beten! Und du hast mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt!

4. Freudig, Gott, beginnen wir dieß neue Jahr des Lebens! Niemals noch vertrauten dir wir Sterbliche vergebens! Auch vergebens dießmal nicht! Wir werden es erfahren! Du wirst uns, Gott, bewahren vor Unfall und Gefahren! Gott, du wirst dein Angesicht mild über uns erheben! Was nöthig ist zum Leben, wirst du uns alles geben! Dankbar lehr es uns empfahn, und unserm Ziel getrost uns nahn!

5. Die schon an dem Ziele stehn der Pilgerschaft auf Erden, lehre freudig zu dir gehn, wenn sie gerufen werden! Führe selbst sie durch den Tod! Versöhnt in deinem Sohne, gieb ihnen, vor dem Throne, des bessern Lebens Krone! Ewig gnadenreicher Gott, du wollst uns alle leiten, durch diese Nacht der Zeiten, ins Licht der Ewigkeiten! Herr der Ewigkeiten, dir, dir leben und dir sterben wir!

Beschluß und Anhang.

Zwey merkwürdige Schlüße als Beweise, daß die heil. Schrift Gottes Wort sey.

Folgende zwey merkwürdigen Schlüße habe ich der Jugend, die ich unterrichte, als Beweise gegeben, daß wir ein Wort Gottes haben müssen, und daß die heilige Schrift Altes und Neues Testaments, dieses Wort Gottes sey. Ich habe gefunden, daß sie dieselben am leichtesten faßen und behalten können. Damit sie nun dieselben nicht vergeßen, mögen sie als Anhang hier beygedruckt seyn.

Die erste Frage ist: Haben wir ein Wort Gottes, und welches ists? dieß beantworte ich mit folgendem Schluße:

Alle halten Jesum Christum für einen höchst zuverläßigen Lehrer der Wahrheit, und Er ists auch, — untrüglich in jedem Worte, das Er sprach.

Nun redet Er in mehrern Stellen von einem Worte Gottes. Luc. 8. 11, 21, 28. Joh. 8, 47. Joh. 14, 10.

Folglich muß doch ein Wort Gottes unter den Menschen seyn.

Wo ists denn nun zu finden? Wo zeigte Ers denn?

1) Auf Mosen, die Propheten und Psalmen berief der Herr Sich Selbst, als auf untrügliche Zeugniße eines göttlichen Worts, und die Juden weißt er auf die Schriften, die sie damahls für Gottes Wort hielten, hin, um Ihn Selbst daraus zu erkennen, denn alle hätten von Ihm geschrieben, und Er sey und gebe das ewige Leben. Joh. 5. 39, 46, 47.

2) Von Seinem Worte, das Er Selbst geredet hat, redet Er, daß es Gottes Wort sey; Joh. 8, 47 — 55. und macht es zum Gerichtsbuche am jüngsten Gerichte. Joh. 12, 48.

3) Und von der Apostel Wort sagt er: der heilige Geist würde es ihnen zur Stunde eingeben, was und wie sie reden sollten. Dieß ist auch gar nichts Unzubezweifelndes, weil man glauben und einsehen kann, daß der Gott, welcher den Menschen schuf, daß er denken konnte, auch Ideen in den Menschen schaffen und erwecken kann. Bey der Idee sind aber

auch zugleich die Worte. Was nun der heilige Geist in den heiligen Männern Gottes und Aposteln zu reden und zu schreiben trieb, das wollte Christus, daß wir es annehmen sollten, als Gottes Wort; weil Er zu Ihnen sagte: Wer euch höret der höret mich: Und alle Völker sollen alles halten, was Ich euch befohlen habe. Matth. 28, 20. 1 Cor. 2. 12, 13.

Folglich sind nach der Lehre Jesu die Schriften des Alten Testaments, nemlich Mosis der Propheten und die Psalmen, Sein Eigen Wort, und das Wort der Apostel, das sie uns in Seinem Nahmen gesagt und geschrieben haben, Gottes Wort.

Die zwote Frage ist die: Hat sichs bestätigt, und können wir fest und untrüglich darauf bauen, daß obgedachte Schriften Mosis, der Propheten, Psalmen, Jesu, und seiner Apostel Gottes Wort sind? Zur Antwort reicht für uns folgender Schluß, den uns kein Volk in der Welt umwerfen kann, und den wir nur allein unter allen Völkern vor Allen, die kein Wort Gottes haben, voraus haben.

Jedermann giebt zu: Gott sey unser Vater.

Er giebt zweytens auch dieses zu: Daß Er als ein treuer Vater seine Kinder nicht in der Irre gehen lassen kann, am allerwenigsten, da Jesus Christus den Kindern Gottes, d. i. seinen Jüngern und allen Gläubigen die Leitung in Alle Wahrheit verhieß.

Nun haben alle diese Kinder Gottes, die wahren Christen, in allen Confeßionen, zu allen Zeiten, in allen Gegenden der Welt, die Schriften Mosis der Propheten und die Psalmen, und das ganze Neue Testament, wie wir es haben bald 1800 Jahre lang für Gottes Wort gehalten, und also Gott zum Autor und Urheber derselben Schrift gemacht.

Wäre es dasselbe nicht gewesen, und der Vater im Himmel hätte uns seine Kinder dennoch 1800 Jahre lang in diesem Größten aller Irrthümer gelaßen, so wäre der Vater im Himmel untreuer gegen seine Kinder gewesen, als ein treuer Vater unter den Menschen, der doch gewiß seinen Kindern sagt, welchen Weg sie gehen und wandeln sollen; und so wäre auch die

Verheißung Christus: daß der heilige Geist uns in alle Wahrheit leiten solle, nicht wahr geworden und unerfüllt geblieben.

Da nun aber so eine Untreue vom Vater im Himmel sich nicht denken und ohne Lästrung sich nicht behaupten läßt, vielmehr mit den stärksten philosophischen, historischen und theologischen Beweisen dargethan werden kann, daß die Gläubigen zu allen Zeiten in alle Wahrheit vom Geiste Gottes geleitet worden sind, so bleibt auch ihr Glaube, der 1800 Jahre alt ist, daß ihre heilige Schrift Gottes Wort sey: Wahrheit.

Da uns der Vater im Himmel 1800 Jahre lang in dem Glauben nicht nur gelaßen, sondern auch durch so viele tausend Erweisungen der Gnade denselben sogar bestätigt hat: daß die heilige Schrift Gottes Wort sey, so nehmen wir es nun auch so an und sind außer Schuld. Er hätte es können wegschaffen, wie so viele andre Bücher gänzlich verlohren gegangen sind, daß kein Exemplar mehr davon zu finden ist. Ihm, dem Allmächtigen war es ein kleines, sie aus der Welt zu vertilgen. Er that es aber nicht, sondern unter allen Büchern der Welt,

die je geschrieben worden sind, ist keines in so viele Sprachen übersetzt worden, als die heilige Schrift oder die Bibel. 1800 Jahre lang sind ein zu langes Stillschweigen des Vaters gegen seine Kinder, um für sie nicht Beyfall Gottes zu seyn, daß sie recht glauben.

Aus diesem Glauben erwuchs auch der Welt kein Schaden, sondern unbeschreiblicher Nutzen, denn er verschafte ihr die rechtschaffensten Männer, und die Leidenden aller Art fühlten sich aus diesem Worte göttlich getröstet, so wie jeder daraus gelehret, sich göttlich belehret hielt, der Gewalt der Sünde desto standhafter widerstand, und den Pfad der Tugend desto muthiger und desto treuer ging.

Vom Talmud können die Juden nicht so wie wir schließen, denn die Juden haben den Talmud nicht für Wort Gottes gehalten.

Vom Alkoran kann man auch nicht, wie wir schließen, denn die Muhammedaner haben denselben nie für Gottes Wort gehalten.

Auch können die Chineser von ihren heiligen Büchern, nicht so, wie wir, schließen, denn sie haben sie nie für Gottes Wort gehalten und ausgegeben.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0162
DFG

Kein Volk in der Welt kann so schließen, wie wir, denn kein Volk in der Welt hat ein Wort Gottes. Nur wir.

Da Gott nun der Predigt Jesu und der Apostel Zeugniß gegeben hat mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geistes, nach seinem Willen; Ebr. 2, 3. 4. So laßet uns halten an dem Bekenntniß, Ebr. 4, 12-14. Und sehet darauf, daß nicht Jemand Gottes Gnade versäume; daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse, und Unfrieden anrichte, und viele durch dieselbe verunreinigt werden. Ebr. 12, 15.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1681044579/phys_0163
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1681044579/phys_0168
DFG

theuresten Erl … m Büchlein Ih-
ren lieben Kin … reisen und ihnen
eine Anleitung … e sie Ihn, Selbst
anrufen lernen … r selbst der Herr
sagte zweymah … der: „Alles was
„Ihr bitten … neinem Namen,
„das will … Also hört Er
Alles, was wi … kann auch alles
thun. Joh. 1 …

Da ich … os in der Welt,
so viele Länder … e ich auch durch-
reiset bin, edle … thätigere Bürger
gefunden habe … Ihnen, und Vie-
len unter Ihn … uldig bin, so fin-
de ich keine be … heit, Ihnen den-
selben lauter z … als wenn ich die-

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1681044579/phys_0169
DFG